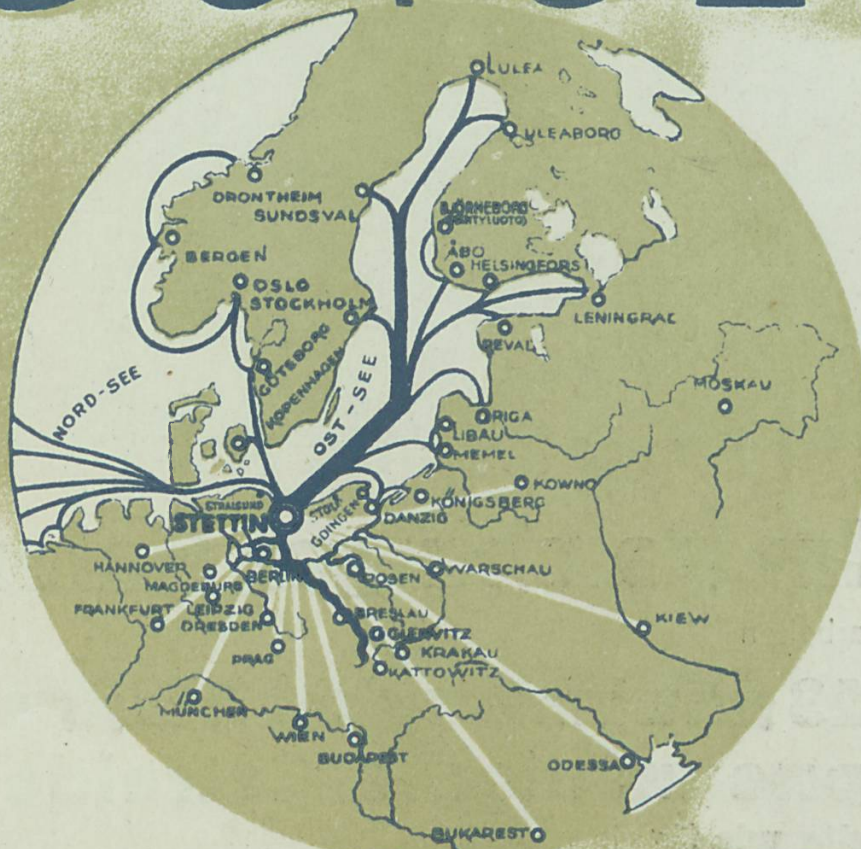


178

OSTSEE



HANDEL

Aus dem Inhalt:

Die Bedeutung der chemischen Industrie für das deutsche Volk.

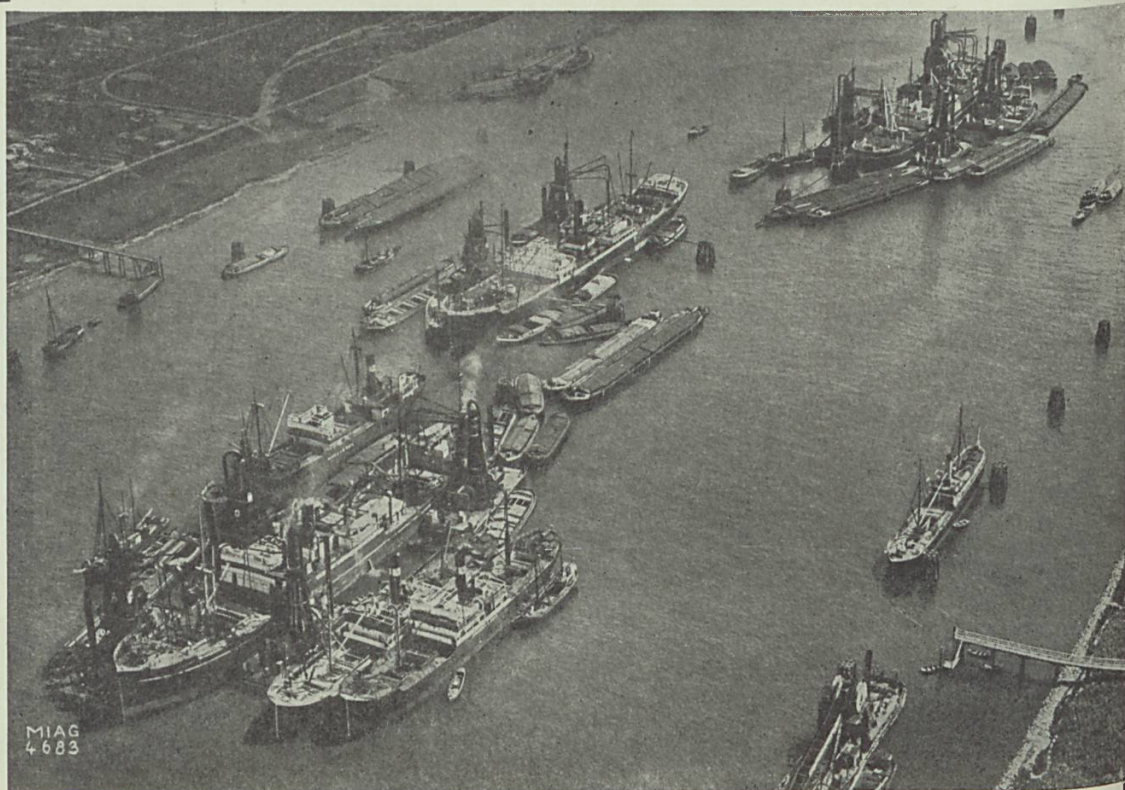
Organisation der Werbung.

Getreideumschlag in Stettin von Dr. G. Röpke.

Ein neuer Edelbrennstoff von Dipl.-Ing. G. Rosa.

Die Frage der Motorisierung Polens.





Im Hamburger Hafen

arbeiten

**23 schwimmende u. 2 feststehende
pneumatische Getreideheber
die wir** für die

Getreideheber-Gesellschaft m. b. H., Hamburg
lieferten.

Maximal-Leistung eines Getreidehebers: 330 Tonnen pro Stunde.
Umschlag von Massengütern, wie Getreide, Leinsaat, Sojabohnen,
Erdnüssen, Copra, Oelnüssen usw.

Grösste tägliche Leistung!

Unsere Fachingenieure sind zu jeder Auskunft u. Beratung gern bereit.

MIAG BRAUNSCHWEIG



Regelmäßige

Frachtdampferlinien

zwischen Stettin und nachstehenden Ost- und Nordseehäfen!

Stettin—Danzig	alle 10	Tage	Stettin—Norrköping	alle 14	Tage
Stettin—Elbing	7	”	Stettin—Westschweden	7	”
Stettin—Königsberg	3	”	Stettin—Westnorwegen	7	”
Stettin—Memel	7	”	Stettin—Flensburg	10	”
Stettin—Libau	14	”	Stettin—Kiel	7	”
Stettin—Riga	7	”	Stettin—Hamburg	3	”
Stettin—Reval	7	”	Stettin—Bremen	7	”
Stettin—Wiborg—Kotka	7	”	Stettin—London	14	”
Stettin—Helsingfors	7	”	Stettin—Rotterdam	7	”
Stettin—Abo	7	”	Stettin—Antwerpen—Brüssel	7	”
Stettin—Raumo—Mäntyluoto—Wasa	14	”	Stettin—Rheinhäfen bis Köln	7	”
Stettin—Stockholm	7	”	Stettin—Gent	14	”

Befrachtungen von Getreide, Futtermitteln und anderen Massenartikeln von Stettin sowie anderen Ostseehäfen nach dem Rheinland, Holland und Belgien bei direkter Verladung und in Durchfracht.

Regelmäßige Passagierdampferlinien zwischen Stettin—Riga, Stettin—Reval—Wiborg, Stettin—Reval—Helsingfors, Stettin—Stockholm.

Auskünfte in allen Fracht- und Passageangelegenheiten durch die

Reederei Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Große Lastadie 56 — Tel. 355 31

Stettiner Oderwerke

Aktiengesellschaft für Schiff- und Maschinenbau

Fernspr. Nr. 25651

Stettin

Tel.-Adr.: Oderwerke

Frachtdampfer
Passagierdampfer
Spezialschiffe
Bagger
Dampfmaschinen
Dampfkessel
Prähme für Schwimm-
krane, Elevatoren usw.

Schiffs- u. Maschinen-Reparaturen

Reparaturen für Fabriken prompt und billig
 Schwimmdocks — Elektroschweisserei — Eisengiesserei

Garantiemittel 1. 1. 1934:
RM. 37 668 887.—
Große Auslandsguthaben



Schadenzahlungen
1924—1933:
RM. 85 057 754.—

National-Versicherung Stettin

Ursprung 1845

Denkbar bester Versicherungsschutz

Feuer-Versicherung

Transport-Versicherung

Anfall-Versicherung

Haftpflicht-Versicherung

Kraftfahrzeug-Versicherung

Kombinierte Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Haushalts-Versicherung

Lebensversicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung

Besonders zeitgemäß: ABC-Versicherung über kleine Summen

Einbruchdiebstahl-Versicherung

Wasserleit.-Schäd.-Versicherung

Reisegepäck-Versicherung

Aufruhr-Versicherung

Bezirksdirektionen in den Großstädten — Agenturen an allen Plätzen Deutschlands
Leistungsfähige Vertreter noch an allen Orten gesucht.



HEDWIGSHÜTTE



KOHLN- UND KOKSWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Fernsprecher Sammelnummern 25151 und 25351

Verkaufsstellen in Stettin: Am Königstor 2 / Werftstr. 3-6 / Fürstenstr. 3-4 / Torneyer Str. 12 a/b
in Gotzlow: Lindenallee 16

BRENNSTOFFE ALLER ART
FÜR HAUSBRAND / HANDEL / INDUSTRIE / LANDWIRTSCHAFT

Gießerei-Steinkohlenstaub — Steinkohlen-Brikettfabrik
Umschlag aller Massengüter

BUNKERKOHLEN

Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für das Ostdeutsche Wirtschaftsgebiet und die Ostseeländer

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

Bearbeitet unter Mitwirkung der Nordischen Ausland-Institute der Universität Greifswald. — Mitteilungen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen e. V. zu Stettin, des Deutsch-Finnländischen Vereins E. V. zu Stettin, der Deutsch-Schwedischen Vereinigung zu Stettin, des Großhandelsverbandes Stettin e. V., des Verbandes des Stettiner Einzelhandels, des Pommerschen Binnenschiffahrts-Vereins.

Deutsch-schwedischer Nachrichtendienst der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens zu Greifswald.

Herausgeber Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schoene, den Anzeigenteil W. Winkelmann, alle in Stettin. II. VJ. DA. 2670.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50, Ausland 3,— Reichsmark. — Anzeigenpreis lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Aannahme: Stettin, Börse, I Treppe. Fernsprecher Sammel-Nr. 35341. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Pommersche Bank A.-G.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Für nicht erbetene Zusendungen übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Nr. 19

Stettin, 1. Oktober 1934

14. Jahrg.

Die Bedeutung der chemischen Industrie für das deutsche Volk

Es ist Aufgabe der chemischen Industrie, die übrige Wirtschaft mit Werkstoffen zu versorgen. Das ist gerade heute in der Zeit der Devisenschwierigkeiten von besonders großer Bedeutung. Deutschland ist bei vielen Rohstoffen auf das Ausland angewiesen. Von wichtigen industriellen Rohstoffen sind im Lande nur Kohle, Kali und Erz reichlich vorhanden. Infolge der dauernden Schrumpfung des Weltmarktes, hervorgerufen durch die gegenseitige Absperrung der einzelnen Länder mit Handels- und Devisenschranken, ist es heute nicht mehr möglich, die Rohstoffe, die Deutschland benötigt, in vollem Umfang wie früher im Ausland zu kaufen und durch den Export von Fertigwaren zu bezahlen. Deutschland ist vielmehr darauf angewiesen, seine Rohstoffversorgung aus eigenem Boden sicherzustellen. Diese Umstellung ist nur mit Hilfe der chemischen Industrie durchzuführen.

Unter den Uerzeugern und Rohstoffgewinnern der deutschen Wirtschaft stand bisher die Landwirtschaft an erster Stelle, der Bergbau an zweiter und die chemische Industrie erst an dritter Stelle. Die Erzeugung von Landwirtschaft und Bergbau aber ist starr an die Grenzen von Klima und Boden gebunden. Sie läßt sich nicht beliebig steigern. Allein die chemische Industrie ist das elastische Moment in der deutschen Rohstoffversorgung. Sie ersetzt das tropische Klima und den Bodenreichtum ganzer Kontinente. Die chemische Industrie gewinnt Stickstoffdüngemittel aus der Luft, Motor-treibstoffe aus der Kohle, Farben, Arzneimittel, Riechstoffe und Konservierungsmittel aus dem Steinkohlenteer, künstliche Textilfasern, neue Werkstoffe und Futtermittel aus der Zellulose, Leichtmetalle aus Erden und billigen Abraumsalzen. Die chemische Industrie liefert schon heute über ein Siebentel des deutschen Rohstoffbedarfs.

Der Ersatz ausländischer Rohstoffe und die bestmögliche Verwertung inländischer Rohstoffvorkommen ist die eine Hauptaufgabe, Materialersparnis, Verbesserung der Stoffqualität und die Gewinnung neuer Spezialstoffe ist die andere Hauptaufgabe der chemischen Industrie. Beides, Entlastung der deutschen Rohstoffwirtschaft und Fundierung der deutschen Qualitätsarbeit und Veredelungswirtschaft bildet geradezu die Grundlage für die Schaffung einer unabhängigen deutschen Nationalwirtschaft.

Der gesamte Dienst der chemischen Industrie an der deutschen Volkswirtschaft kann auf jährlich 3500 Mill. RM. veranschlagt werden. Diese Zahl ist natürlich in den letzten Krisenjahren nicht erreicht worden, während sie in den Jahren der Scheinblüte vorher überschritten worden ist. Erst im nächsten Jahr wird sich die Leistung der chemischen

Industrie wieder diesem normalen Umfange nähern. Diese Gesamtleistung der chemischen Industrie verteilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Wirtschafts- und Arbeitsbereiche:

Haushalt und Volksgesundheit	700	Mill. RM.
Technik	1100	„ „
Bekleidung	450	„ „
Ernährung	550	„ „
Devisenbeschaffung	700	„ „
	3500	Mill. RM.

Der Landwirtschaft stellt die chemische Industrie in erster Linie die Stickstoff- und die Phosphordüngemittel zur Verfügung. Vor dem Kriege verbrauchte die deutsche Landwirtschaft gerade 185 000 t Stickstoff, heute nahezu 400 000 t. Vor dem Krieg wurde der Stickstoff überwiegend eingeführt in Gestalt von Chilesalpeter. Deutschland mußte etwa 150 bis 200 Mill. RM. jährlich dafür ausgeben. In den Jahren 1927 bis 1929 erzielten wir dagegen einen Ausfuhrüberschuß an Stickstoffprodukten von mehr als 200 Mill. RM. In den letzten Jahren hat sich dieser Ausfuhrüberschuß vermindert. Der in Deutschland verbrauchte Stickstoff wird bis auf einen Rest von 2 Proz. in Deutschland selbst hergestellt, und zwar zu 85 Proz. durch Synthese als Luftstickstoff. Die Stickstoffpreise liegen um mehr als ein Drittel unter den Vorkriegspreisen. Das bedeutet für die deutsche Landwirtschaft eine Ersparnis von jährlich etwa 200 Mill. RM.

An Phosphorsäure hat Deutschland in den letzten Jahren ebenfalls rund 400 000 t verbraucht, während der Stickstoff in erster Linie auf das Wachstum und die Größe der Pflanzen Einfluß hat, fallen der Phosphorsäure insbesondere quantitätserhöhende und qualitätsverbessernde Aufgaben zu. Die Phosphorsäure trägt dazu bei, die Eiweißbildung zu fördern, die Halmfestigkeit der Getreidepflanzen zu erhöhen und die Pflanzen widerstandsfähiger gegen Pflanzenkrankheiten zu machen. Da aber die Phosphorsäuredüngung im Gegensatz zur Stickstoffdüngung, verglichen mit der Vorkriegszeit, besonders in bezug auf das wertvolle und unentbehrlichste Superphosphat zurückgegangen ist, muß die Landwirtschaft noch mit hohen Einbußen durch Pflanzenkrankheiten und Mindererträgen rechnen.

Der Kampf gegen die Pflanzenkrankheiten, Pilze und tierische Schädlinge, wird gleichfalls von der chemischen Industrie geführt. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Schädlingsbekämpfung geht zwingend aus den Berechnungen der Biologischen Reichsanstalt hervor. Danach werden von der ge-

samen deutschen Getreideernte jährlich ungefähr 10 Proz., sowohl durch tierische als auch durch pilzliche Schädlinge vernichtet. Im Obstbau und im Kartoffelbau muß sogar mit 30 Proz. Ernteminderung gerechnet werden. Der Gesamtverlust, der der deutschen Land- und Forstwirtschaft Jahr für Jahr durch die Schädlingsswelt zugefügt wird, überschreitet die Milliarden Grenze.

Im Bereiche der Volksernährung liefert die chemische Industrie außer den Düngemitteln und Schädlingsbekämpfungsmitteln noch Konservierungsmittel und eine ganze Reihe verschiedener Spezialstoffe, Backpulver, Mehlebleichmittel, Butterfarben usw.

Auf dem Bekleidungsgebiet liefert die chemische Industrie für Textilindustrie Kunstseide und Kunstspinnfaser, Teerfarben, Färbemittel, Bleich-, Appretur-, Wasch- und Reinigungsmittel; für die Lederindustrie Gerbstoffe, Lederfarben und eine ganze Liste verschiedenartiger Lederchemikalien. Bisher hat die chemische Industrie allein etwa 10 Proz. der deutschen Bekleidungsfasern geliefert. Es ist zu erwarten, daß der Prozentsatz in den nächsten Jahren ganz erheblich steigt.

Die Hilfe der chemischen Industrie wird auf fast sämtlichen Gebieten der Technik in Anspruch genommen. Mit der größte Abnehmer chemischer Erzeugnisse ist die Bauwirtschaft. Außer Anstrichfarben nimmt der Hochbau Leim, Kunststoffe,

Leichtbauplatten usw., der Straßenbau benötigt Teer, Bitumen, Chlorcalcium und andere Spezialmittel. Holzteile und Eisenbahnschwellen werden imprägniert. Von den übrigen Zweigen der Technik, die chemische Erzeugnisse aufnehmen, ist die Elektrotechnik zu nennen, welche Isoliermaterial und seltene Metalle als Glühfäden benötigt, die Maschinenindustrie, die Lagermetalle bezieht, die Eisenindustrie, welche Legierungszusätze erhält, die Automobilindustrie, welche Leichtmetalle, Lacke, Chromsäure und Kunststoffe gebraucht.

Der Dienst der chemischen Industrie im Haushalt und an der Volksgesundheit besteht in der Lieferung der neuzeitlichen selbsttätigen Waschmittel, der Körperpflegemittel und der vielfältigen Arzneiwaren, Kräftigungs- und Stärkungsmittel, Desinfektionsmittel usw.

Vergleicht man die Nettoproduktion der chemischen Industrie mit derjenigen aller übrigen Industrien, so stellt sich ein Verhältnis von 1:10 heraus. Bei der Ausfuhr ist das Verhältnis wie 1:4 und bei der Devisenerbringung, d. h. beim Saldo von Devisenablieferung und Devisenbeanspruchung der Reichsbank ist das Verhältnis wie 1:1. Indem die chemische Industrie unmittelbar durch neue Werkstoffherstellung und mittelbar durch Devisenerbringung die deutsche Rohstoffbasis vergrößert und die Abhängigkeit vom Ausland verringert, ist sie der unersetzliche Helfer zur Lösung der größten Schicksalsaufgabe deutscher Gegenwart: Ueberwindung der Arbeitslosigkeit.

Getreideumschlag in Stettin

Eine wirtschaftliche Studie von Dr. Röpke, Stettin.

Schon seit Jahrhunderten spielte der Getreideumschlag neben Heringen, Wein, Salz und anderen Kaufmannsgütern eine hervorragende Rolle im Stettiner Hafenvverkehr. Vor dem Kriege wurde in Stettin russisches und baltisches Getreide seewärts eingeführt und das Getreide des weiteren Hinterlandes einschl. Posen und Kongreßpolen in beträchtlichen Mengen exportiert. Die Entwicklung nach dem Kriege ging in der Richtung einer Stärkung der Ausfuhr, während die Getreideeinfuhr demgegenüber sehr zurücktrat. Neben der eigentlichen Ausfuhr ins Ausland handelt es sich bei dem Stettiner seewärtigen Getreideumschlag zu einem erheblichen Teil, etwa einem Drittel, um den Transport des ostdeutschen Getreides nach den Verbrauchszentren des Westens und zwar via deutsche Nordseehäfen und Rheinhäfen, aber auch über die holländischen und belgischen Umschlagshäfen. Der Gesamtumschlag betrug 1930 über 900 000 to, während in den Jahren seit diesem Rekord je ca. 3—600 000 to umgeschlagen wurden.

Die Voraussetzungen für diesen Umschlagsverkehr mit Getreide sind in Stettin in weitgehendem Maße gegeben. In gleicher Weise sind umfangreiche und gute Lagerungsmöglichkeiten vorhanden, wo das Getreide beliebig lange aufbewahrt, bearbeitet, getrocknet, gereinigt und gemischt werden kann. Die Lagerungsmöglichkeiten in Stettin belaufen sich insgesamt schon jetzt auf ca. 100 000 to, wovon auf die Kaischuppen des Freibeirzirks 47 000 to entfallen. Der bekannte große Schuppenspeicher VII des Stettiner Freibeirzirks faßt allein 38 000 to, während Schuppen III Lagerungsmöglichkeiten für 3 000 to und Schuppen V für 6 000 to bietet. Die übrigen Getreidespeicher befinden sich in privater Hand und sind in den letzten Jahren durchweg modernisiert und mit allen technischen Getreideförderungs- und Bearbeitungseinrichtungen versehen worden unter denen sich auch Begasungsanlagen befinden. Abzusetzen sind von der genannten Lagermenge von ca. 100 000 to 18 000 to der Pommerschen landw. Hauptgenossenschaft, die bekanntlich nicht für den freien Verkehr zur Verfügung stehen, sondern lediglich den Zwecken der genannten Genossenschaft, also der pommerschen Landwirtschaft. Das sogenannte „Kornhaus Gotzlow“ bietet 12 000 to Lagerungsmöglichkeiten, die Genossenschaftsinsel gegenüber dem Hauptbahnhof 4 000 to und der Speicher der Genossenschaftsmühle in Zülchow 2 000 to. Die übrigen 35 000 to verteilen sich auf die verschiedenen privaten Speicheranlagen (Speicherverein, Hennings Speicher, Winckelesser, Schenker & Co., Cohrs & Amné, Kühne & Nagel). Sämtliche Speicher liegen an see-schiffstiefem Wasser.

Der Lagerung, die im übrigen noch durch sogenannte Standkähne ausgedehnt werden kann, steht jedoch an Be-

deutung der unmittelbare Umschlag von Schiff zu Schiff oder von Waggon ins Schiff nicht nach. Für diese Zwecke sind 120 Kaikräne für Waggonentlöschung vorhanden, die pro Stunde je ca. 20 to leisten können. Infolge moderner Bauart der Kräne können die Dampfer durchschnittlich mit 5—6 Gängen beladen werden, sodaß ziemlich hohe Schichtergebnisse erzielt werden. Außerdem sind am Schuppen V des Freibeirzirks 2 und am Schuppenspeicher VII 3 Becherelevatoren angebracht, die den Umschlag vom Eisenbahnwaggon ins Schiff bewerkstelligen und eine Stundenleistung von je ca. 40 to aufweisen, zusammen also eine Leistung von 200 to pro Stunde darstellen. Es ist ferner vorhanden an zwei privaten Speichern je 1 pneumatischer Heber von je 50 to Stundenleistung und an einem weiteren privaten Speicher ein Becherelevator von ca. 30 to Stundenleistung, die auch für den Umschlag von Schiff zu Schiff benutzt werden können. Selbstverständlich verfügen auch das Kornhaus Gotzlow und die übrigen Speicher der Pommerschen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft über mehrere Becherelevatoren mittlerer Leistung.

Die größte Stundenleistung weisen die in Stettin vorhandenen schwimmenden Getreideheber auf, von denen die pneumatischen Getreideheber J und Q je ca. 100 to pro Stunde schaffen, während die vier schwimmenden Getreideheber der Elevatoren-Verwaltung der Industrie- und Handelskammer nach ihren Baujahren und ihrer Bauart eine verschiedene Leistungsfähigkeit haben. Der Getreideheber I hat eine Leistungsfähigkeit von 35—40 to pro Stunde, sodaß unter Berücksichtigung der Verholzeiten sowie des teilweisen Leerlaufs bei nicht voll gefüllten Laderäumen mit einer 8stündigen Schichtleistung von ca. 300 to zu rechnen ist. Der Heber II hat eine stündliche Durchschnittsleistungsfähigkeit von ca. 65 to und erreicht in 8stündiger Arbeitszeit unter Berücksichtigung der bereits genannten Umstände eine Umschlagsmenge von ca. 500 to. Die Leistungsfähigkeit des Getreidehebers III, dessen Stundendurchschnitt etwa 60 to beträgt, ist auf ca. 450 to in 8stündiger Arbeitszeit zu veranschlagen und schließlich verfügt die Elevatoren-Verwaltung noch über ein modernes, erst 1930 in Dienst gestelltes Hochleistungsgerät, dessen Kapazität von der Erbauerfirma auf 90 to pro Stunde bemessen ist. Unter Berücksichtigung der bereits genannten Minderungsfaktoren kann bei diesem Gerät mit einer Leistungsfähigkeit von ca. 600 to in 8stündiger Arbeitszeit gerechnet werden. Die Gesamtleistung der vier schwimmenden Getreideheber der Industrie- und Handelskammer beträgt also in 8stündiger Arbeitszeit ca. 1800 to. Da in Zeiten gesteigerten Umschlages meist in Doppelschichten gearbeitet wird, bewältigen die Heber der Industrie- und Handelskammer an einem Tage ca. 3500 to. Einen Ueberblick über die Getreidebewegung im Stettiner

Hafen und den Anteil der schwimmenden Heber sowie der festen Geräte vermittelt folgende Zusammenstellung:

Jahr	Umschlag der		Gesamt- umschlag mit schwimmenden Geräten	Gesamt- umschlag des Stettiner Hafens an Getreide
	4 schwimmend. Getreideheber d. Industrie- u. Handelskammer	2 schwimmen- den Saugheber d. Hamburger Getreideheber- gesellschaft		
1930	277 000 to	189 000 to	466 000 to	918 000 to
1931	106 000 to	71 000 to	177 000 to	394 000 to
1932	130 000 to	24 000 to	154 000 to	339 000 to
1933	241 000 to	97 000 to	338 000 to	592 000 to

Die ersten 9 Monate des Jahres 1934 haben bereits einen Getreideverkehr gebracht, der sehr gute Aussichten für den Jahresgesamtumschlag eröffnet, zumal schon jetzt so gut wie alle Lagerungsmöglichkeiten auf den Speichern und Böden ausgenutzt sind und überdies zahlreiche Lagerkähne auf den Umschlag warten. Schon aus der Tatsache, daß in weitgehendem Maße auf die Lagerung in Standkähnen zurückgegriffen werden mußte, ist zu entnehmen, daß die vorhandenen Getreidespeicher trotz ihres mit 100 000 to recht bedeutenden Umfanges den Anforderungen nicht genügen, sondern sich vielmehr seit Jahren als unzureichend herausgestellt haben, ganz abgesehen davon, daß sie über das ganze Hafengebiet verstreut liegen und zum Teil gewisse Mängel aufweisen, wie z. B. Fehlen des Bahn- oder Privatgleisanschlusses, Notwendigkeit der Lastkraftwagen- oder Geschirranfuhr, teilweise unmoderne Umschlags-, Bearbeitungs- und Fördereinrichtungen.

Umso mehr ist es der Initiative der Direktion der Hafengesellschaft zu danken, wenn vor einigen Wochen mit dem Bau eines modernen Getreidespeichers begonnen werden konnte. Damit wurde die Durchführung eines der ältesten Projekte des Stettiner Hafens in Angriff genommen. Denn schon vor dem Kriege war sich der Getreidehandel über die Notwendigkeit des Baues eines Silos einig und ein erheblicher Teil der Bausumme war bereits von den beteiligten Kreisen aufgebracht worden. Die Durchführung des Bauvorhabens wurde damals durch den Kriegsausbruch vereitelt. Der bereits vorhandene, sehr bedeutende Geldbetrag, wurde durch die Inflation völlig entwertet und beseitigt. Außerdem wurde der Stettiner Getreidehandel, der die Gelder hauptsächlich zusammengebracht hatte, zu einem erheblichen Teil infolge der Zentralbewirtschaftung des Getreides aus dem Geschäft ausgeschaltet. Trotzdem nahm der Getreideverkehr über Stettin aus natürlichen Gründen zu und wird voraussichtlich auch in Zukunft weiter gesteigert werden können. Daraus ergab sich die Verpflichtung für die Gesellschafter des Hafens, den Staat Preußen und die Stadt Stettin, nunmehr von sich aus einen modernen Getreidesilo zu bauen, dessen Kosten auf ca. 4 Millionen Reichsmark veranschlagt werden.

Die bereits im Bau befindliche 60 m lange und 30 m breite Anlage, die mit ihrem 56 m hohen Maschinenturm ein weithin sichtbares Wahrzeichen des modernen Stettiner Seehafens sein wird, bekommt ein Fassungsvermögen von ca. 20 000 to unter Verteilung der Einlagerungsmenge je zur Hälfte auf Silo- und Schüttbodenspeicher und wird innerhalb einer Stunde 700 to Getreide ein- und ausspeichern können. Das Getreide kann gleichzeitig von und nach der Wasser- und Landseite, durch Schiff-, Eisenbahnwaggon, Lastkraftwagen und sonstige Fuhrwerke und umgekehrt bewegt werden. Die Schiffsentlöschung wird durch eine pneumatische Anlage von 100 to Leistungsfähigkeit pro Stunde bewerkstelligt. Im übrigen besorgt ein System von laufenden Bändern, Ueberhebeelevatoren, Fall- und Ausspeicherrohren in Verbindung mit Trocknungs-, Reinigungs-, Begasungs- und Durchlüftungsanlagen einschließlich der notwendigen automatischen Schalen und einiger Absackwaagen für den Fuhrwerksverkehr die Beförderung, Verwiegung und sachgemäße Bearbeitung des Speichergutes. Die Fertigstellung des Baues soll so gefördert werden, daß er schon die nächste Ernte aufzunehmen in der Lage ist.

Nach der bisherigen Entwicklung von Getreidelagerung und -umschlag in Stettin ist die dauernde und vollständige Ausnutzung des neuen Getreidespeichers und damit seine Wirtschaftlichkeit nicht nur gewährleistet, sondern es besteht sogar die begründete Befürchtung, daß er sich schon nach Fertigstellung als zu klein erweisen wird. Im Augenblick ist es jedoch mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Mittel nicht möglich, eine größere Anlage herzustellen. Der Speicher wird jedoch so konstruiert, daß ohne weiteres unter Benutzung desselben Maschinenturms eine 2. Anlage mit einem Fassungsvermögen von 25—30 000 to angebaut werden kann. Damit dürfte dann schon eher den Bedürfnissen des Stettiner Getreideverkehrs entsprochen werden können. Darüber hinaus bietet der für den Getreidespeicher geschaffene Pier Möglichkeiten für die Errichtung weiterer Getreidespeicher von noch ca. 100 000 to Fassungsvermögen, sodaß jeglicher Bedarf auf weite Sicht hinaus gedeckt werden kann. Schon jetzt, noch vor seiner Inbetriebsetzung, wirkt sich der Getreidespeicherbau sehr günstig auf die Stettiner und pommersche Wirtschaft aus, da eine große Zahl von Firmen an den Bauarbeiten beteiligt und zu Materiallieferungen herangezogen wird. Ebenso wirkungsvoll ist der Bau im Sinne der Arbeitsbeschaffung, da rund 280 000 Tagewerke zu seiner Fertigstellung nötig sind. Infolgedessen können ca. 300 Arbeiter für längere Zeit beschäftigt werden. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß nicht nur die Pfahrostgründungen und eigentlichen Hochbauarbeiten sowie die Innenausstattung auszuführen sind, sondern es ist mit dem Bau verbunden die Herstellung größerer Kai- und Uferstrecken, ferner die Durchschüttung eines Wasserlaufs mit entsprechender Befestigung, schließlich Straßen- und Gleisarbeiten, Kanalisationen, Stromkabelverlegung und ähnliche Ergänzungsarbeiten, die insgesamt der Stettiner und pommerschen Wirtschaft einen äußerst wünschenswerten Antrieb zu geben vermögen.



Modellskizze des im Hafen Stettin zu errichtenden Getreidespeichers.

Werbung schafft Arbeit für alle!

Organisation der Werbung

Am 25. September fand unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Dr. Lange, die 18. Sitzung der Industrie- und Handelskammer zu Stettin statt.

Im Rahmen dieser Sitzung wurde von dem Reichsfachgruppenführer in der NSRDW, Alfons Brugger, ein Referat über „Wirtschaft, Werbung und Berufsstand“ gehalten. Der Reichsfachgruppenführer betonte, daß im Umbau der Wirtschaft im nationalsozialistischen Sinne gerade auch die Wirtschaftswerbung und der Berufsstand der Werbefachleute eine vollkommen neue Zielsetzung zugewiesen erhielten. Der Vortragende betonte, daß in der Werbung es insbesondere im Interesse der Wirtschaft darauf ankomme, neben der Ausweitung der Einzelwerbung gemeinschaftswerbliche und werbepolitische Aufgaben bevorzugt in Angriff zu nehmen. Die Initiative hierzu sei in ziemlich umfangreichem Maße bereits vorhanden, und andererseits sei für diese künftigen Aufgaben deutscher Wirtschaftswerbung heute auch ein gefestigter und leistungsfähiger Berufsstand geschaffen. Der Redner wies darauf hin, daß die neuerdings erschienenen Berufsschutz-Anordnungen für die einzelnen Fachgruppen in der Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute die gesetzliche Verankerung des Berufsstandes gebracht hätten und die Gewähr dafür seien, daß der Berufsstand zu einem Leistungsstand geworden sei. Der Reichsfachgruppenführer nahm zu verschiedenen Punkten der Berufsschutz-Anordnung ausführlich Stellung und legte besonderen Wert darauf zu betonen, daß die Fassung der Berufsschutz-Anordnung nicht nur den Interessen des Berufsstandes, sondern auch der Wirtschaft diene. Die Berufsschutz-Anordnung stelle neben dem Gesichtspunkte der Zwangsmitgliedschaft vor allem das gerechte Entgelt für die werbliche Leistung in den Vordergrund, doch sei jede Vorsorge getroffen worden, daß die Mindestsätze und Richtlinien auch dem kleineren und mittleren Einzelhändler die Inanspruchnahme von Werbeberatung ermöglichen. Die Reichsfachschaft habe den allergrößten Wert darauf gelegt, dem deutschen Werbungtreibenden durch gerechte und tragbare Mindest-

sätze die erhöhte Inanspruchnahme von Werbeberatung zu ermöglichen.

Der Redner streifte im Zusammenhang mit einzelnen Fragen der Berufsschutz-Anordnung vor allem auch sämtliche Probleme, die sich im Aufbau des Berufsschulwesens für die Werbefachleute ergeben.

Ein großer Teil des Vortrages beschäftigte sich sodann mit dem Arbeitsgebiet und den Möglichkeiten, die sich den Werbeausschüssen bei den Industrie- und Handelskammern bieten. Die Werbeausschüsse der Industrie- und Handelskammern seien in besonderer Weise für die werbliche Betreuung ihres Kammerbezirkes geeignet. Sowohl die Bemühungen um vermehrte Einzelwerbung bei den Werbungtreibenden ihres Kammerbezirkes, wie das Anregen von Sammel- und Gruppenwerbungen seien eine wirtschaftsdienliche Pionierarbeit dieser Institutionen. Aufklärung gegenüber den Werbungtreibenden sei eine zusätzliche Arbeit, die gerade die begrüßenswerten Bestrebungen des Werberrates der deutschen Wirtschaft in jeder Weise unterstützen könnte.

Im selben Sinne äußerte sich der Reichsfachgruppenführer über die ersprießliche Tätigkeit der Einigungsämter bei den Industrie- und Handelskammern.

Der Redner wies im besonderen noch darauf hin, daß nicht zuletzt im werblichen Schulungswesen die Mitarbeit dieser Institutionen eine begrüßenswerte Beschleunigung im Aufbau des Schulungswesens bringen könnte. Als Informationsquellen seien die Erfahrungen, die die Werbeausschüsse zu sammeln in der Lage seien, außerordentlich wertvoll für alle Aktionen künftiger Wirtschaftswerbung, und es sei kommender Zusammenarbeit vorbehalten, einen regulären Erfahrungsaustausch in die Wege zu leiten.

Der Vortragende schloß seine außerordentlich aufschlußreichen Ausführungen mit dem Hinweis, daß die umfang- und segensreiche Arbeit, die im letzten Jahre für die deutsche Wirtschaftswerbung geleistet wurde, die Gewißheit gebe, daß auch weiterhin der Umbau der Wirtschaftswerbung zum Segen der deutschen Wirtschaft sich auswirke.

Ein neuer Edelbrennstoff

Von Dipl.-Ing. G. Rose, N.S.B.D.T., VDJ, Stettin.

Es klingt kaum glaubhaft, daß es heute noch möglich sein sollte, einen hochwertigen Brennstoff neu auf den Markt zu bringen. Und doch trifft es für Stettin zu, wo es unternommen wurde, ein Steinkohlenbrikett mit sehr vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten herzustellen.

Den Anlaß zu diesem Beginnen boten die vielen Schwierigkeiten, welche der oberschlesische Steinkohlenbergbau beim Absatz der Feinkohlen fand. Infolge einer in der Nachkriegszeit zu weit getriebenen Rationalisierung kam es auch im Bergbau zu einer starken Mechanisierung der Kohlegewinnungsmethoden. Die Folge war eine erhebliche Steigerung des Anfalls von Gries und Staubkohle.

Anfang dieses Jahres hat deshalb die Bergwerksgesellschaft der Grafen Henckel von Donnersmarck-Beuthen in Beuthen (Oberschlesien) in Stettin ein Werk zum Waschen von Steinkohlen in Korngröße von 0 bis 40 mm und zum Brikettieren derselben unter dem Namen

„Beuthen-Stettiner Kohlen- und Brikettwerke“

in Betrieb genommen.

Der Rohstoff zur Herstellung der Stettiner Steinkohlenbriketts ist beste Staubkohle der im Besitz der Gesellschaft befindlichen Steinkohlengrube „Beuthengrube“ in Deutsch-Oberschlesien. Das Bindemittel ist auch in diesem Falle Steinkohlenteerpech. Es wird jedoch ein neues, bereits gut erprobtes Verfahren angewendet, um das Pech zur Brikettmasse in flüssigem Zustande zusetzen zu können. Hierdurch wird eine feinere Mischung des Bindestoffes Pech mit der Kohle erreicht, wodurch die Briketts widerstands- und lagerfähiger werden.

Die Stettiner Steinkohlenbriketts entsprechen in ihren Eigenschaften also durchaus den Sortimenten Stück, Würfel und Nuß der oberschlesischen Flammkohlen.

Darüber hinaus zeigen sie aber auch ein ähnliches Verhalten wie Braunkohlenbriketts. Sie sind nicht nur sparsam im

Verbrauch, sie halten auch die Hitze sehr lange und haben eine sehr lockere, körnige, nicht staubende Asche. Dieser Edelbrennstoff enthält etwa 95% verbrennbare Substanz (Reinkohle), davon flüchtige Bestandteile 33% und fester Kohlenstoff 62%, ferner 2-3% Wasser und etwa 5% Asche, einen unteren Heizwert von 6800 und einen oberen bis 7100 Wärmeeinheiten.

Durch die Inbetriebnahme des Werkes zur Herstellung dieses Edelbrennstoffes aus Kohlen der in schwerer Not befindlichen deutschen Südost-Grenzmark „Oberschlesien“ will die Bergwerksgesellschaft der Grafen Henckel von Donnersmarck zur Milderung der Arbeitslosigkeit beitragen und zwar auch im Stettiner Industriebezirk. Die Zahl der auf dem Stettiner Werk dauernd zu beschäftigenden Arbeitskräfte hängt aber von der Größe des Absatzes der Stettiner Eierbriketts ab.

Oberschlesien war bisher ein geschlossener Wirtschaftskörper. Durch die willkürliche Grenzziehung des Genfer Vertrages wurden zusammengehörige Wirtschaftsgebiete auseinandergerissen, so daß nun größte Schwierigkeiten auf beiden Seiten der neuen Grenze entstanden sind. Außerdem kann die Leistungsfähigkeit der deutsch-oberschlesischen Bergwerke nicht ausgenutzt werden, weil die alten Absatzmärkte, da vielfach im Auslande liegend, zum großen Teil verloren gegangen sind. Infolgedessen herrscht in dem westoberschlesischen Industriebezirk noch eine recht erhebliche Arbeitslosigkeit.

Etwa 20 000 Menschen der Bergwerksindustrie, und in anderen Industrien eine entsprechende Anzahl, haben noch nicht wieder Arbeit und Brot gefunden. Die Oberschlesier sind ein fleißiges, tapferes Volk, das mit großer Liebe an deutschen Vaterlande hängt und dieses vielfach in den großen Kämpfen um die Erhaltung seines Bodens, seiner Art und Kultur bewiesen hat. Es ist deshalb Pflicht des übrigen Deutschland, diesem Notstandsgebiet mehr Beachtung zu schenken



WAHRE VORNEHMHEIT

in der Kleidung zeigt sich nicht in extravagantem Schnitt oder auffallender Musterung, sondern gerade in schlichter Linienführung bei gediegenstem und edelstem Stoffmaterial. Genau so ist es mit den Briefbogen, die die Solidität und Leistungsfähigkeit eines Unternehmens nach außen verkörpern sollen; sie werden ihre besondere Note niemals allein durch den Aufdruck erhalten können, — ebenso wichtig wird auch das Papier sein, auf dem sie gedruckt sind. Das Papier, das durch die ihm bei matter Oberfläche eigene wolkige Durchsicht besonders markant und charaktervoll ist, — das jeden Briefbogen zum eindrucksvollen Zeugnis für das „Format“ des Absenders macht, — das in 5 Stärken und 3 Farbtönungen erhältlich ist und sich dadurch jedem gewünschten Zweck individuell anpassen läßt, heißt „Feldmühle Special-Bank-Post“ und trägt das nebenstehende Wasserzeichen. Prohebogen und die „Feldmühle-Winke“, einen Ratgeber für Freunde guten Geschmacks, übersenden wir Ihnen gern.

FELDMÜHLE

PAPIER- U. ZELLSTOFFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, STETTIN

1528-FELDMÜHLE-1528
SPECIAL-BANK-POST

und es in seinem Kampf um die Existenz weitgehend zu unterstützen.

Das kann in erster Linie dadurch geschehen, daß man ihm seine beiden Hauptprodukte, Kohle und Eisen, abnimmt. Besonders die Kohle ist das Rückgrat der oberschlesischen Wirtschaft. Infolge der Frachtferte dieses Gebietes gegenüber dem übrigen Deutschland und der Unzuverlässigkeit der Schifffahrt auf der Oder, die nur im Frühjahr und Herbst voll genutzt werden kann, ist es schwierig, gerade die Feinkohlen, die ohne Veredelungsvorgang kaum verkäuflich sind, in genügender Menge abzusetzen. Wachsen aber die Feinkohlenhalden in dem bisherigen Maße weiter, so ist man über kurz oder lang genötigt, die Förderung der Kohle zu drosseln und wiederum Bergleute aus dem Produktionskreise auszuschalten, was auf jeden Fall vermieden werden muß.

Die oberschlesische Kohle und damit die aus derselben hergestellten Stettiner Steinkohlenbriketts müssen also neue Absatzgebiete in Deutschland erschlossen werden. In den deutschen Ostprovinzen, die hierfür aus geographischen und frachttariflichen Gründen in erster Linie in Frage kommen, begegnen die oberschlesischen Kohlen neben deutschen Steinkohlen anderer Reviere aber vornehmlich noch englischen Kohlen und sodann auch der mitteldeutschen Braunkohle.

Es ist wohl aus nationalen Erwägungen, besonders bei dem heutigen Verhalten fast des gesamten Auslandes in wirtschaftlichen Dingen Deutschland gegenüber, nicht mehr als recht und billig, wenn erwartet wird, daß Händler wie Verbraucher in diesen schweren Zeiten die Brennstoffe desjenigen deutschen Steinkohlenreviers bevorzugen, das im größten Notstand liegt.

Da die Qualität der oberschlesischen Kohle jedem Anspruch genügt und bei Vergleich der Preise durchaus konkurrenzfähig ist, so sollte man ihr in ihren sozusagen natürlichen Absatzgebieten keine Schwierigkeiten bereiten und sie gefühlsmäßig vorziehen.

Um einem neuen Brennstoff die Wege zu ebnen, genügt es aber nicht, an die Verbundenheit aller deutschen Volksgenossen und ihre Hilfsbereitschaft, an ihren guten Willen zu appellieren, man muß auch etwas über die Eigenschaften desselben sagen können.

Als erste Sorte werden auf dem Stettiner Werk die sogenannten Stettiner Eierbriketts im Gewicht von 40 Gramm, also in Korngröße von Nußkohle, hergestellt. Sie eignen sich vorzüglich für Hausbrandzwecke und sind, mit Ausnahme des Anthracit-Dauerbrenners und einiger Spezialöfen, für alle eisernen Ofensysteme einschl. Badeöfen und die Kachelöfen aller Arten bestens geeignet.

Diese kleinen Eierbriketts sind besonders für Küchenherde wertvoll, da sie rasch anbrennen und eine starke, schnelle Hitze geben, also an die Wirkungsweise der Gasfeuerung dicht herankommen. Man erreicht kürzere Kochzeiten als mit Brennstoffen von ungleichmäßiger Form und Größe.

Die Hitze ist leicht regelbar, da mit niedriger Schichthöhe gefeuert werden kann. Das Feuer kann auch sehr klein gehalten werden. So wird eine technisch kaum zu übertreffende Ausnutzung der Heizkraft der Briketts erzielt. Wenn der Preis pro Gewichtseinheit auch etwas höher liegt, so ist zu bedenken, daß man infolge des hohen Heizwertes von etwa 6800—7000 Wärmeinheiten (bei Braunkohlen nur etwa 3800—4800 Wärmeinheiten) entsprechend weniger braucht, daß also bei Verwendung von Steinkohlen-Eierbriketts kein Mehrpreis, sondern eine fühlbare Ersparnis die Folge ist. Infolge ihrer eigenartigen Form und der glatten und harten

Oberfläche kommt beim Transport und Umladen ein Zerbrechen derselben nicht vor. Die Entstehung von Kohlenstaub ist also auf ein Mindestmaß beschränkt, wie es von vielen anderen Brennstoffen nicht erreicht wird.

Das als Braunkohlenbrikett bekannte, wegen seiner Form beliebte „Salonbrikett“ läßt sich bequem und sauber stapeln. Um diesen Vorteil mit den großen feuerungstechnischen Vorzügen der Stettiner Steinkohlenbriketts zu verbinden, wird auch ein Steinkohlen-Salonbrikett im Gewicht von 600 Gramm hergestellt. Dasselbe hat in jeder Hinsicht dieselben Eigenschaften wie die vorerwähnten Eierbriketts und läßt sich in größeren Kochherden, Kachelöfen usw. mit gleichem Erfolg bestens verwenden.

Ein 1 Kilogramm-Würfelbrikett soll sodann dem Bedürfnis der Industrie gerecht werden.

Einige besondere Verwendungsgebiete seien noch hervorgehoben:

Das Steinkohlenbrikett ist seit Jahrzehnten der bewährteste Brennstoff für Lokomotiven, da er wegen seiner geometrischen Formgebung die größte Mengestapelung bei gegebenem Raum zuläßt.

Eier- und Salonbriketts sind als Bunkerkohle für Schiffskessel sehr bequem in die Kohlenbunker bei geringster Staubentwicklung zu übernehmen, ein großer Vorzug gegenüber sonst üblichen Bunkerkohlen.

Da die Stettiner Steinkohlenbriketts aus Flammkohlen mit hohem Gehalt an flüchtigen Bestandteilen unter Pechzusatz hergestellt werden, so brennen sie wie diese Kohlen mit langer Flamme, sind also besonders, wie die Erfahrung zeigt, bei Flammrohrkesseln und Lokomotiven mit kleinen Feuerräumen geeignet, hohe Leistungen zu erzielen. Es muß nur für genügende Luftzufuhr gesorgt werden.

Da die landwirtschaftlichen Betriebe häufig schlechte Anfuhrmöglichkeiten besitzen, eignen sich die sehr festen Steinkohlenbriketts wegen der harten Oberfläche in diesem Falle besser als andere Kohlenarten, weil sie, trotz roher Behandlung, viel weniger Gruß hinterlassen. Auch sind sie gegen die Einwirkung von nasser Witterung oder von Frost unempfindlich.

Ebenso enthalten Steinkohlenbriketts auf die Gewichtseinheit (Zentner bezogen, etwa 45—70% mehr an Heizwert als Braunkohlenbriketts, was für die Höhe der Bahnfrachten und die Transportkosten auf Landwegen von Bedeutung ist. Zum Schluß seien noch Bäckereien und Großküchen in Hotels, Gastwirtschaften, Krankenhäusern und dergl. erwähnt, die vorteilhaft mit großstückigen Steinkohlenbriketts beheizt werden können.

Wie vorstehende Ausführungen zeigen, ist die einheimische Industrie um einen neuen Zweig bereichert worden, die Herstellung eines aus gewaschener Kohle und nach einem neuen Pechzumischungsverfahren hergestellten Steinkohlenbriketts von wertvollen, vor allem feuerungstechnischen Eigenschaften.

Zugleich ist hiermit ein ernster Versuch gemacht worden, an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit im Stettiner Industriebezirk mitzuwirken und das große Arbeitsbeschaffungswerk unseres Führers zu fördern, wonach auch dem letzten, heute noch Arbeitslosen wieder Arbeit und damit auch Brot gegeben werden soll. Es liegt nun an den übrigen Volksgenossen in Stettin und den Ostprovinzen, ihrerseits an diesem guten Werk dadurch mitzuhelfen, daß sie das neugeschaffene Edelprodukt, die „Stettiner Steinkohlenbriketts“ auch in ihrem Wirkungsbereich, den Haushalten oder Betrieben, verwenden.

Die Frage der Motorisierung Polens

Es gibt kaum eine Angelegenheit, die im letzten Jahre in der polnischen Tages- und Fachpresse mehr Beachtung und Raum einnahm, als die Frage der Motorisierung Polens. Die gegenwärtigen Verhältnisse auf diesem Gebiete sind für einen Staat von der Ausdehnung, der Bevölkerungsdichte und der politischen Bedeutung Polens alles andere als zufriedenstellend. Der Rückgang der Zahl der Kraftwagen in den letzten Jahren ist aus folgenden Ziffern zu ersehen: es gab in Polen am 1. Januar 1927 16 500 Kraftwagen, 1928 22 000, 1929 29 500, 1930 37 000, 1931 39 000, 1932 28 000, 1933 25 245, am 1. Juli 1933 25 796, am 1. Januar 1934 26 133. Der Bestand an Kraftfahrzeugen am 1. Juli d. J. war folgender: 14 151 Personenkraftwagen, 4 835 Kraftdroschken, 1 663 Auto-

busse, 5 132 Lastkraftwagen, 8 546 Motorräder, 931 Zugmaschinen und sonstige Kraftfahrzeuge, zusammen 35 258. Bei einer Bevölkerungszahl von rund 31 Millionen kommt ein Kraftfahrzeug auf etwa 900 Einwohner. Die meisten Kraftfahrzeuge sind in der Wojewodschaft Schlesien vorhanden. In Warschau entfällt ein Kraftfahrzeug auf 155 Einwohner, in der Wojewodschaft Polesie auf 5040 Einwohner. Daß an der Motorisierung des Landes die Militärkreise das größte Interesse haben, ist selbstverständlich, und doch ist es gerade die Heeresverwaltung, der an den gegenwärtigen Zuständen die Schuld zugeschrieben wird. Versuche, eine eigene polnische Automobilindustrie ins Leben zu rufen, sind trotz aller Bemühungen wegen Mangel an den erforderlichen

Kapitalien von vornherein zu einem Mißerfolg verurteilt gewesen. Die Heeresverwaltung baut in ihren Ingenieurwerkstätten den Lastwagen „Ursus“, der nach der Lizenz der Schweizerischen „Saurer“-Werke hergestellt wird. Die wiederholten Versuche, eine der amerikanischen Firmen, wie „Ford“ oder „General-Motors“ zur Errichtung einer Montagewerkstatt oder gar eines eigenen Werkes zu veranlassen, sind ergebnislos geblieben. Vor einigen Jahren wurde ein Vertrag mit den italienischen Fiat-Werken abgeschlossen, die in Warschau bei den Staatlichen Ingenieurwerken eine Montagewerkstatt errichteten, wobei verschiedene Einzelteile, insbesondere die Karosserien, in Polen hergestellt werden sollten. Es hat Jahre gedauert, bis eine einigermaßen nennenswerte Produktion des sogenannten „polnischen Modells Fiat 508“ in Gang gebracht werden konnte. Aber dieses polnische Modell, dessen weit besseres Original in Italien etwa 3500 Zl. kostet, wird in Warschau zu einem Fabrikpreis von 7000 Zl. verkauft. Dieses Modell wurde angeblich den schlechten Straßen Polens angepaßt. Die Erfahrungen, die die Heeresverwaltung in den letzten zwei Jahren mit diesem Fiat-Wagen gemacht hat, sind nicht besonders befriedigend gewesen und es heißt, daß der Plan besteht, den Fiat-Werken, ebenso wie den Saurer-Werken, den Vertrag zu kündigen. Schon seit Monaten ist gelegentlich der englisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen die Rede davon, eine englische Automobilfabrik für den polnischen Markt zu interessieren. England ist gegenwärtig das Land, mit dem Polen die ausgedehntesten Handelsbeziehungen hat. 20 Proz. der polnischen Ausfuhr gehen nach England, 10 Proz. der polnischen Gesamteinfuhr kommen aus England. Die Handelsbilanz ist für Polen stark aktiv. Die Engländer möchten gerne einen gewissen Ausgleich herbeiführen und polnischerseits besteht die Neigung, diesen Wünschen bis zu einem gewissen Grade entgegenzukommen. Polen will aber die Einfuhr aus England in die ihm genehmen Bahnen lenken und denkt hierbei an die Autoeinfuhr. Zu erwähnen ist, daß England in diesem Jahre bereits zwei große Anleihen für die polnischen Eisenbahnen gewährt hat. Da mit der Frage der Motorisierung die Frage des Straßenbaues in Polen eng zusammenhängt, so möchte Polen gegen Erteilung eines gewissen Einfuhrmonopols für Kraftwagen eine größere Anleihe für Straßenbauzwecke erhalten. Diese Anleihe spukt schon seit geraumer Zeit in den Spalten der polnischen Presse, und es sind in diesem Zusammenhang phantastisch hohe Beträge genannt worden. Offiziell sind die Gerüchte von einer solchen Anleihe dementiert worden, aber es heißt, daß mit England ernstlich verhandelt wird. Doch es sind auch noch andere Gerüchte aufgetaucht, die mit den Namen „Ford“ und „General Motors“ in Verbindung gebracht werden. Diese Gerüchte werden offensichtlich zu dem Zweck in die Welt gesetzt, um die englischen Unterhändler zu be-

einflussen. Wovon jedoch öffentlich noch nicht die Rede ist, sind Verhandlungen, die mit den französischen Citroen-Werken eingeleitet wurden. Ob nun eine Wegebauanleihe mit diesen Einfuhrplänen in Verbindung gebracht wird oder nicht, Tatsache ist, daß die polnische Regierung bereit ist, einem oder auch mehreren der Wagentypen der vorgenannten Firmen einen Zollnachlaß zu gewähren, wenn der Typ für die polnischen Verhältnisse besonders geeignet ist und zu einem Preise geliefert wird, der einen größeren Absatz der Wagen ermöglicht.

Die bisherigen Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete der Motorisierung und des Straßenbaues haben auch sonst wenig Erfolg gehabt. Vor zwei Jahren wurde ein besonderer Straßensfonds errichtet, zu dem die Autobusunternehmen Beiträge zu zahlen hatten, die so hoch waren, daß ein Teil der Autobusbesitzer ihre Betriebe stilllegte. Die Zahl der Autobusse in Polen ging von 3223 im Jahre 1930 auf 1741 im Jahre 1931 zurück. Dann wurde der Konzessionszwang eingeführt und vielen der noch vorhandenen privaten Verkehrsunternehmen die Konzession entzogen. An ihre Stelle traten die polnischen Staatsbahnen, die einen Kraftwagenverkehr auf zahlreichen Linien im ganzen Lande einrichteten.

Die Schrumpfung des Kraftverkehrs hat neben den anderen damit verbundenen volkswirtschaftlichen Nachteilen auch einen Rückgang des Benzinverbrauchs zur Folge. Das mit viel Mühe und Kosten im Lande ausgebaute System der Tankstellen wird wegen der eingetretenen Unrentabilität immer mehr gelockert, nicht nur zum Schaden der Erdölindustrie, sondern auch zum Schaden der noch vorhandenen Kraftfahrer. Den Rückgang im Benzinverbrauch kennzeichnen folgende Zahlen: in den ersten vier Monaten d. J. wurden in Polen 19 000 to Benzin abgesetzt, in der gleichen Zeit des Vorjahres 20 800 to, im Jahre 1931 jedoch 23 000 to.

Wer einmal auf Polens Straßen mit einem Kraftfahrzeug gefahren ist, der kann es verstehen, daß die Lösung der Frage des Straßenbaues die Voraussetzung für die Entwicklung der Motorisierung ist. Die Arbeit an der Lösung dieses Problems ist Aufgabe der polnischen „Straßenliga“. In erster Linie wird von ihr die Notwendigkeit des Baues guter Straßen propagiert. Welche große Bedeutung dieser Propagandaarbeit beigemessen wird, geht daraus hervor, daß zum Vorsitzenden der „Straßenliga“ der Vizepräsident im Verkehrsministerium Oberst Bobkowski, nebenbei bemerkt ein Schwiegersohn des Staatspräsidenten, gewählt wurde. Die Geschäftsführung hat der bekannte Automobilist Graf Tyszkewicz übernommen. Gelingt es Polen, den Straßenbau in den nächsten Jahren vorwärts zu bringen, so wird damit auch die Frage der Motorisierung Polens einer Lösung nähergebracht werden.

Einzelhandel

Der Führer der Hauptgruppe Handel, Dr. Carl Luer, erläßt die folgende Erklärung:

Der Reichswirtschaftsminister hat aus der von mir geführten Hauptgruppe „Handel“ der deutschen Wirtschaft in den letzten Tagen die wichtigen Wirtschaftsgruppen des Groß-, Ein- und Ausfuhrhandels des Einzelhandels, des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes und des ambulanten Gewerbes sowie mehrere Fachgruppen gemäß dem Gesetz vom 27. Februar 1934 als alleinige Vertretung anerkannt und mit Pflichtmitgliedschaft ausgestattet. Die Anerkennung weiterer Gruppen des Handels wird in Kürze folgen.

Durch diese für den gesamten Handel grundlegende Neuordnung wird die Organisation der Verbände vereinheitlicht und im Interesse volkswirtschaftlicher Arbeitersparnis von Zufälligkeiten und Ueberflüssigkeiten befreit. Das bisherige Verbandswesen wird nach vernünftigen Gesichtspunkten zusammengefaßt und unter möglichster Kostenersparnis vereinfacht. Deshalb wird auch künftig, statt der bisherigen Vielheit von Beitragsleistungen an die verschiedensten Organisationen, nur ein nach der Leistungsfähigkeit der Betriebe abgestufter Beitrag in jeder Wirtschaftsgruppe des Handels von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab erhoben werden. Unter Ausschaltung aller jetzt vorhandenen inneren Reibungen, des Leerlaufs und der Doppelarbeit wird eine für die Volkswirtschaft und für den einzelnen Betrieb praktische und positive Arbeit der Verbände des Handels möglich.

Der deutsche Handel bildet im Volksganzen und in der Gesamtwirtschaft einen wichtigen Stand, dessen Rechte anerkannt sind, dem aber auch besondere Pflichten und eine große Verantwortung auferlegt sind. Anknüpfend an seine großen Ueberlieferungen wird der deutsche Handel diesen Pflichten und dieser Verantwortung gerecht werden. Der Wirtschaftsaufbau des nationalsozialistischen Reiches bedarf des selbständigen Handels, er braucht Kaufleute, die Ehrbarkeit mit Wagemut verbinden und die sich immer eine der ältesten und besten Eigenschaften des Handels bewahren, den Blick für das Ganze.

Als Führer des gesamten Handels werde ich unablässig darüber wachen, daß die verschiedenen Handelsgruppen, jede an ihrem Platz, ihre volkswirtschaftlichen Aufgaben voll erfüllen, und daß sie eng und verantwortungsbewußt zusammenarbeiten. Selbständigkeit und Selbstverantwortung des Handels schließt zugleich auch die Verpflichtung in sich, mit allen anderen Teilen der Volkswirtschaft in enger Arbeitsgemeinschaft zu stehen.

Der Neubau des deutschen Handels muß mit organisatorischen Maßnahmen begonnen werden. Den Wert der Arbeit im Berufsstand werde ich aber niemals nach der Größe oder nach noch so mustergültiger Gliederung der Verbände beurteilen, sondern ausschließlich danach, welchen Geist sie unter den von ihnen betreuten Kaufleuten zu entwickeln verstehen, welche praktische Arbeit sie leisten. Diese Auffassung allein kann im nationalsozialistischen Staat Geltung beanspruchen und muß die Richtlinie für die Arbeit aller deutschen Kaufleute und aller ihrer Organisationen bilden.

Anordnung des Reichswirtschaftsministers über die Anerkennung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel vom 18. September 1934.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Verordnung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft vom 27. Februar 1934 (RGBl. I S. 185) ordne ich an:

1. Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel (Gesamtverband des deutschen Einzelhandels) wird als alleinige Vertretung ihres Wirtschaftszweiges anerkannt.

Die Wirtschaftsgruppe und ihre Untergruppen dürfen keine marktregelnden Maßnahmen treffen.

2. Der Wirtschaftsgruppe werden alle Unternehmer und Unternehmungen (natürliche und juristische Personen) angeschlossen, die, ohne Rücksicht auf die Betriebsform, gewerblichen Einzelverkauf von Waren aller Art an Verbraucher oder daneben an Weiterverarbeiter, gewerbliche Verbraucher oder behördliche Großverbraucher betreiben,

a) in offenen Verkaufsstellen (z. B. Läden, Etagengeschäften, sonstigen gewerblichen Räumen),

b) im Wege des Versands mittels nicht persönlicher Werbung (durch Mustersendungen, Kataloge, Preislisten, Inserate und dergleichen) oder mittels persönlicher Werbung (durch Reisende, Vertreter, Verteiler oder sonstige Mittelpersonen). Einzelhandel ist eine solche Tätigkeit auch dann, wenn sie neben Industrie, Handwerk oder sonstiger Gewerbetätigkeit ausgeübt wird. Ausgenommen ist der gewerbliche Einzelverkauf des Handwerkers von Waren, die er im eigenen Betrieb handwerklich erzeugt oder bearbeitet hat.

Gast- und Schankstättengewerbe, Hausier- und Straßenhandel, Wandergewerbe und Marktverkehr gelten nicht als Einzelhandel im Sinne dieser Anordnung.

Nicht angeschlossen sind der Wirtschaftsgruppe:

a) Unternehmer und Unternehmungen des Einzelhandels, die gemäß der 3. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes vom 16. Februar 1934 (RGBl. I S. 100) und der dazu ergangenen ergänzenden Anordnungen ausschließlich dem Reichsnährstand zugehören.

b) Unternehmer und Unternehmungen, die Einzelhandel neben Erzeugung, Handwerk oder sonstiger Berufstätigkeit nur in unerheblichem Maße betreiben.

c) Verbrauchergenossenschaften (Konsumvereine).

3. Unternehmer und Unternehmungen, die der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel angeschlossen sind, haben ihren Betrieb bei der vom Führer der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel bestimmten Stelle anzumelden. Die Einzelheiten des Meldeverfahrens bestimmt der Führer der Wirtschaftsgruppe. Er kann die Entrichtung einer einmaligen Meldegebühr anordnen.

4. Verbände des Einzelhandels, die auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1934 anerkannt sind, werden in die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel übergeführt. Die näheren Anordnungen trifft der Führer der Wirtschaftsgruppe. Er kann die Befugnisse der satzungsgemäßen Organe der Wirtschaftsverbände des Einzelhandels ausüben oder durch Beauftragte ausüben lassen. Dies gilt nicht für Wirtschaftsverbände, die Träger von Kollektivvereinbarungen marktregelnder Art sind.

Der Reichswirtschaftsminister.

I. A.: Frielinghaus.

Anordnung des Reichswirtschaftsministers über die Anerkennung der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe vom 18. September 1934.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft vom 27. Februar 1934 (RGBl. I S. 185) ordne ich an:

1. Die Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe (Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands), Berlin SW 11, Stresemannstr. 92, wird als alleinige Vertretung ihres Wirtschaftszweiges anerkannt.

Die Wirtschaftsgruppe und ihre Untergruppen dürfen keine marktregelnden Maßnahmen treffen.

2. Der Wirtschaftsgruppe werden alle Unternehmer und Unternehmungen (natürliche und juristische Personen) angeschlossen, die eine Tätigkeit im Sinne der §§ 33 b, 42 b, 55, 56 c und 64 der Reichsgewerbeordnung ausüben. Ambulantes Gewerbe liegt nicht vor bei einer Tätigkeit, die unter die gemäß § 44 Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung zugelassenen Ausnahmen vom § 42 b Abs. 3 fällt.

Ambulantes Gewerbe ist eine solche Tätigkeit auch dann, wenn sie neben anderer Berufstätigkeit (z. B. Einzelhandel, Gaststättengewerbe, Handwerk) ausgeübt wird. Bei Unerheblichkeit der auf das Ambulante Ge-

werbe entfallenden Tätigkeit kann die Wirtschaftsgruppe auf die Zugehörigkeit dieser Unternehmer und Unternehmungen verzichten.

Unternehmer und Unternehmungen des ambulanten Gewerbes, die nach der 3. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes vom 16. Februar 1934 (RGBl. I S. 100) und den ergänzenden Anordnungen ausschließlich zum Reichsnährstand gehören, sind der Wirtschaftsgruppe nicht angeschlossen.

3. Unternehmer und Unternehmungen, die ambulantes Gewerbe betreiben, haben ihr ambulantes Gewerbe bei der vom Führer der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe bestimmten Stelle anzumelden. Die Einzelheiten des Meldeverfahrens regelt der Führer der Wirtschaftsgruppe. Er kann die Entrichtung einer einmaligen Meldegebühr anordnen.

4. Der Führer der Wirtschaftsgruppe kann die Befugnisse der satzungsgemäßen Organe der Wirtschaftsverbände des ambulanten Gewerbes ausüben oder durch Beauftragte ausüben lassen. Dies gilt nicht für Wirtschaftsverbände, die Träger von Kollektivvereinbarungen marktregelnder Art sind.

Der Reichswirtschaftsminister.

I. A.: Frielinghaus.

Sammelbestellungen.

Das Einzelhandelsamt der Kammer hat sich in einem Rundschreiben an Behörden und größere Firmen mit der Bitte gewandt, im Interesse des Facheinzelhandels Sammelbestellungen unter den Angehörigen der Belegschaft nicht mehr zu fördern. Es wurde darauf hingewiesen, daß durch derartige Werbemethoden zahlreichen Einzelhandelsgeschäften die Existenzgrundlage entzogen werde. Die Behörden, die bereits einen ähnlich lautenden Erlaß des Reichsministers des Innern erhalten haben, haben sich ebenso wie die größeren Firmen bereit erklärt, Sammelbestellungen nicht mehr in Umlauf zu setzen.

Industrie

Bedarfsbescheinigungen für unedle Metalle.

Es werden immer noch Anträge auf Bedarfsbescheinigungen für Halbfabrikate und Almetalle eingereicht, desgleichen für Antimon, Cadmium und auch für Lötzinn, obwohl es sich in den meisten Fällen um Lötzinn in Stangen und Stengeln handelt. Dafür sind Bedarfsbescheinigungen nicht erforderlich.

Es hat sich ferner als erforderlich herausgestellt, daß die einzelnen Antragsteller eine Erklärung abgeben, daß sie außer dem durch die Kammer eingereichten Antrag keinen weiteren Antrag unmittelbar bei der Ueberwachungsstelle oder bei der Handwerkskammer gestellt haben. In Zukunft muß daher in die Antragsformulare eine solche Erklärung aufgenommen und diese Erklärung gesondert abgegeben werden.

Hartzink in Platten und Zinkstaub sind als bedarfsscheinpflichtige Metalle anzusehen.

Bei Beantragung von Legierungen werden die Antragsteller an die Ueberwachungsstelle unmittelbar verwiesen, sofern in der beantragten Legierungsmenge mehr als 50 kg Nickel oder Zinn enthalten sind.

Osthilfe

Neue Entschuldungsverfahren

1. Broitzmann, Erich, Deutsch-Pribbernow.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Greifenberg i. Pom.
Anmeldefrist bis zum 28. September 1934 bei dem Amtsgericht in Greifenberg i. Pom.
2. Bethke, Anna geb. Gadow, verheh. Zühlke, Alt-Prielipp.
Entschuldungsstelle: Pyritzer Kreissparkasse. Anmeldefrist bis zum 30. September 1934 bei dem Amtsgericht in Stargard.
3. Barfknecht, Hermann, Pegelow.
Entschuldungsstelle: Saatziger Kreissparkasse, Stargard in Pommern. Anmeldefrist bis zum 26. September 1934 bei dem Amtsgericht in Stargard.
4. Bähr, Otto, Plöwen.
Entschuldungsstelle: Randower Kreissparkasse, Stettin. Anmeldefrist bis zum 5. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Stettin.

Gerhardt & Schwarzlose

Reederei, Verfrachtungs- und Schleppgeschäft
An- und Verkauf von Schiffsgefäßen aller Art



Spezialität:

Massenladungen nach allen Plätzen der Elbe, Havel, Oder, Warthe, Netze und deren Nebenflüssen, sowie nach Pommerschen Haff- und Küstenplätzen. Kahnstellung für Lagerung. Ausführung von Schlepparbeiten nach allen Stationen der ostdeutschen Wasserstraßen, sowie Bugsierarbeiten etc. im Hafen.

Vermietung von Dampfern und Motorbooten für Vereinsfahrten und Schulausflüge

Massengutumschlag im Jahre 1933 ca. 900000 To.

Eigener Dampfer- u. Kahnpark, Bergungsdampfer, Eisbrecher, Personendampfer

Fernruf 31191 und 30707
Auch nach Büroschluß

Stettin, Bollwerk 37

Fernruf 31191 und 30707
Auch nach Büroschluß

Georgi & Bartsch A.-G.

STETTIN

Armaturen

Metalle — Röhren

Sanitäre Einrichtungen

5. Buchholz, Willi, Greifenberg i. Pom.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Greifenberg i. Pom.
Anmeldefrist bis zum 28. September 1934 bei dem Amtsgericht in Greifenberg i. Pom.
6. Beetz, Karl, Zamzow, Kr. Saatzig.
Entschuldungsstelle: Landschaftliche Bank für die Provinz Pommern, Stettin. Anmeldefrist bis zum 29. September 1934 bei dem Amtsgericht in Nörenberg i. Pom.
7. Bartelt, Hermann, Gollnowshagen, Münchendorf.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Naugard. Anmeldefrist bis zum 1. November 1934 bei dem Amtsgericht in Gollnow.
8. Buth Franz, Dorphagen.
Entschuldungsstelle: Pommersche Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldefrist bis zum 1. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Cammin.
9. Berkahn, Artur, Henkenhagen.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Cammin. Anmeldefrist bis zum 1. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Cammin.
10. Behnke, Paul, Tribsow und Marquardsmühl.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Cammin. Anmeldefrist bis zum 26. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Cammin.
11. Fischer, Witwe, Martha, Cunow, Kr. Randow, Post Vierraden (Mark).
Entschuldungsstelle: Landschaftliche Bank der Provinz Pommern, Stettin. Anmeldefrist bis zum 31. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Gartz a. d. Oder.
12. Geiß, Martha geb. Rudolph, Bartikow.
Entschuldungsstelle: Deutsche Gartenbau-Kredit A.-G., Berlin NW 40. Anmeldefrist bis zum 15. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Greifenhagen.
13. Graßmann, Hugo, Altenwedel.
Entschuldungsstelle: Saatziger Kreissparkasse, Stargard. Anmeldefrist bis zum 26. September 1934 bei dem Amtsgericht in Stargard.
14. Hehmke, Max, Klein-Reinkendorf, Kr. Randow.
Entschuldungsstelle: Pommersche Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldefrist bis zum 10. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Stettin.
15. Haack, Max, Gützlaffshagen a. Rg.
Entschuldungsstelle: Pommersche Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldefrist bis zum 30. September 1934 bei dem Amtsgericht in Bergen a. Rg.
16. Jordan, Kurt, Reckow.
Entschuldungsstelle: Pommersche Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldefrist bis zum 25. September 1934 bei dem Amtsgericht in Greifenhagen.
17. Jastrow, Robert, Wajstenheim, Kr. Cammin.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Cammin. Anmeldefrist bis zum 29. September 1934 bei dem Amtsgericht in Cammin i. P.
18. Krüger, Otto und Erna geb. Wolff, Rensekow.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Greifenberg i. Pom. Anmeldefrist bis zum 28. September 1934 bei dem Amtsgericht in Greifenberg i. Pom.
19. Krüger, Werner und Meta geb. Bartel, Hagen bei Pölit/Jasenitz.
Entschuldungsstelle: Randower Kreissparkasse, Stettin. Anmeldefrist bis zum 20. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Pölit i. Pom.
20. Krüger, Anna geb. Thoms, Hagen bei Pölit und Jasenitz i. Pom.
Entschuldungsstelle: Landschaftl. Bank der Provinz Pommern, Stettin. Anmeldefrist bis zum 1. November 1934 bei dem Amtsgericht in Pölit i. Pom.
21. Klawietter, Anna geb. Finner, Hohenreinkendorf, Kr. Randow, Post Radekow-Tantow.
Entschuldungsstelle: Randower Kreissparkasse, Stettin. Anmeldefrist bis zum 31. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Gartz a. d. Oder.
22. Kliesow, Erich, Kleinhagen bei Middelhagen a. Rg.
Entschuldungsstelle: Rügensche Kreissparkasse Bergen a. Rg. Anmeldefrist bis zum 11. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Bergen a. Rg.
23. Kröning, Friedrich und Anna geb. Loppnow, Kucklow.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Cammin. Anmeldefrist bis zum 12. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Cammin.
24. Kriehn, Paul, Drewitz und Klemmen.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Cammin. Anmeldefrist bis zum 12. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Cammin.
25. Ladwig, Albert, Klein-Sophienthal.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Naugard. Anmeldefrist bis zum 1. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Gollnow.
26. Labes, Hermann und Alwine geb. Stolle, Colbitzow und Schmellenthin, Kr. Randow.
Entschuldungsstelle: Landschaftl. Bank der Provinz Pommern, Stettin. Anmeldefrist bis zum 5. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Stettin.
27. Lüdtke I, Robert, Wietstock, Kr. Cammin.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Cammin i. Pom. Anmeldefrist bis zum 6. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Cammin i. Pom.
28. Loppnow, Emil, Trutzlaff P. Zimmerhausen, Kr. Regenwalde.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Naugard. Anmeldefrist bis zum 1. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Naugard.
29. Minkenber, Adam, Burow, Pockrandtsau.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Naugard. Anmeldefrist bis zum 1. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Gollnow.
30. Mittag, Emil, Tribsow.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Cammin. Anmeldefrist bis zum 26. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Cammin i. Pom.
31. Sümnich, Ernst, Gartz a. d. Oder.
Entschuldungsstelle: Randower Kreissparkasse, Stettin. Anmeldefrist bis zum 31. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Gartz a. d. Oder.
32. Seefeldt, Max, Hindenburg, Kr. Naugard.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Naugard. Anmeldefrist bis zum 4. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Naugard.
33. Schenzel, Richard, Friedrichsberg und Treciel, Varchenthin, Post Friedrichsberg, Kr. Naugard.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Naugard. Anmeldefrist bis zum 7. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Naugard.
34. Schwemmler, Franz, Friedensfelde.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Cammin. Anmeldefrist bis zum 20. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Cammin.
35. Sümmermann, Ulrich, Bandesow.
Entschuldungsstelle: Pommersche Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldefrist bis zum 9. Oktober bei dem Amtsgericht in Cammin.
36. Stübner, Emil, Dorphagen.
Entschuldungsstelle: Pommersche Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldefrist bis zum 9. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Cammin.
37. Schultze, Wilhelm, Uchtdorf Kr. Greifenhagen.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Greifenhagen. Anmeldefrist bis zum 1. November 1934 bei dem Amtsgericht in Fiddichow.
38. Templin, Erich, Hindenburg, Kr. Naugard.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Naugard. Anmeldefrist bis zum 3. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Naugard.
39. Wilde, Martin, Raddack.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Cammin. Anmeldefrist bis zum 17. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Cammin.
40. Grotzky, Erich, Elmenhorst.
Entschuldungsstelle: Pom. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldefrist bis zum 13. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht in Grimmen.
41. Kliesow I, Karl, Mariendorf a. Rg.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Bergen. Anmeldefrist bis zum 17. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht Bergen.
42. Radfan, Fritz, Freetz b. Puthus a. Rg.
Entschuldungsstelle: Deutsche Pachtbank e. G. m. b. H., Stralsund. Anmeldefrist bis zum 17. September 1934 bei dem Amtsgericht Bergen.
43. von Wysocki, Emil, Barth.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Barth. Anmeldefrist bis zum 15. Oktober 1934 bei dem Amtsgericht Barth.

Aufgehobene Sicherungsverfahren

1. v. Bonin — Wulflatzke, Krs. Neustettin, 27.
2. Giese — Mönchsberg, Krs. Köslin, 26.
3. Frank — Pinnow, Krs. Randow, 68.
4. Bandt — Falkenhagen, Krs. Grimmen, 74.

5. Rahse — Görke, Krs. Anklam, 43.
6. Klettner — Leppin, Krs. Kolberg, 27.
7. Vehlow — Gersdorf, Krs. Bütow, 9.
8. Tramnitz — Dallenthin, Krs. Neustettin, 46.
9. Baatz — Althof, Krs. Kolberg, 1.
10. Böning — Sadelberg, Pammin, Krs. Dramburg, 20.
11. Rostock — Reselkow, Krs. Kolberg, 61.
12. Stöhr — Stroßdorf, Krs. Pyritz, 28.
13. Zielke — Heinrichsdorf, Krs. Rummelsburg, 30.
14. v. Kamecke — Varchminshagen, Krs. Köslin, 7.
15. Koehn — Krettmin, Krs. Köslin, 29.
16. v. Puttkamer — Lupow, Krs. Stolp, 62.
17. Teichmann — Cosenow, Krs. Anklam, 52.
18. Jörn — Sanz, Krs. Greifswald, 24.
19. Wetzell — Parpart, Krs. Schlawa, 38.
20. Henke — Nieder-Aalkist, Krs. Regenwalde, 15.
21. Höppner — Schönfeld, Krs. Randow, 18.
22. Geiß — Kornburg, Krs. Rummelsburg, 43.
23. Brockhausen — Mittelfelde, Krs. Dramburg, 21.
24. Keuncke'sche Erben — Neugrape, Krs. Pyritz, 65.
25. Rehrmann — Dahlow, Krs. Saatzig, 20.

Aufgehobene Entschuldungsverfahren

Krüger, Karl, Pustow.

Verkehrswesen

Regelung von Schleppentgelten.

Der Frachtausschuß Stettin, Fachabteilung II, hat beschlossen, daß die Kanal- und Kettengebühren bei der Einfahrt in den Stienitz-See vom Empfänger der Ladung zu zahlen sind. Der Beschluß ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden.

Befähigungsnachweis der Schiffer im Gebiet der Freien Stadt Danzig.

In dem Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig Nr. 40 vom 29. Mai 1934 ist eine Verordnung des Senats der Freien Stadt Danzig, vom 19. April 1934, über den Befähigungsnachweis

der Schiffer für Binnenschiffe ergangen, die für die das Danziger Gebiet berührende Flußschiffahrt wichtig ist.

Frachtausschuß Stettin.

Die Fachabteilung Haffverkehr hat folgende Frachten einstimmig beschlossen, die aufsichtsbehördlich genehmigt wurden:

1. Briketts, Kohlen, Düngemittel usw.

von Stettin	
nach Anklam	RM. 1,55
„ Jarmen	„ 1,65
„ Loitz, Demmin	„ 1,85
„ Malchin	„ 2,25
„ Greifswald, Stralsund	„ 2,15
„ Wolgast, Achterwasser	„ 1,75
„ Ueckermünde	„ 1,35
„ Swinemünde	„ 1,45
„ Rügenstationen, nördlich	„ 2,45
„ „ südlich	„ 2,15
„ Wollin	„ 1,45
„ Cammin, Dievenow	„ 1,65
„ Barth, Martinshafen	„ 2,45
„ Ribnitz, Damgarten	„ 2,75
„ Stepenitz	„ 1,20
	alles für 1000 kg.

Die Frachten gelten für volle Kahnladungen von mind. 200 To.

Zuschlag für Koks 40 Pfg. für 1000 kg.

Für verlangte Motorfahrzeuge erhöhen sich die Frachten um 10%.

2. Zement.

von Stettin

		bei Ladungen von	
		mind. 200 To.	199-150 To. 149-100 To.
nach Anklam	RM. 1,75	1,95	2,20
„ Jarmen	„ 1,90	2,10	2,30
„ Loitz, Demmin	„ 2,10	2,35	2,60
„ Malchin	„ 2,50	2,80	3,10
„ Greifswald, Stralsund	„ 2,40	2,70	3,—

Hermann Riedel, Stettin

Getreidespedition

Verfrachtung — Umschlag — Versicherung

Lagerung in erstklassigen Getreidespeichern

Moderne Trocknungs- und Begasungsanlagen

Fernsprecher: Sammel-Nr. 35071

Telegramm-Adresse: Speriedel

nach Wolgast,			
Achterwasser	RM. 2,—	2,30	2,50
„ Ueckermünde	„ 1,50	1,70	1,90
„ Swinemünde	„ 1,60	1,80	2,—
„ Rügenstationen,			
nördlich	„ 2,70	3,10	3,40
südlich	„ 2,40	2,70	3,—
„ Wollin	„ 1,60	1,80	2,—
„ Cammin,			
Dievenow	„ 1,90	2,10	2,30
„ Barth, Martins-			
hafen	„ 2,70	3,10	3,40
„ Ribnitz, Dam-			
garten	„ 3,—	3,40	3,70
		alles für 1000 kg.	

Bei Verladungen ab Finkenwalde tritt zu obigen Frachten ein Zuschlag von 15 Pfg. für 1000 kg. Für verlangte Motorfahrzeuge erhöhen sich die Frachtsätze um 10%.

Zur Berechnung kommt der in der Gesamtfracht jeweils am billigsten auskommende Frachtsatz, d. h. z. B. der Frachtsatz für 199 bis 150 To. gilt nur solange, als die sich dabei ergebende Gesamtfracht nicht höher ist, als wenn der Frachtsatz für 200 To. zur Anwendung kommt.

3. Ziegelsteine

von Ueckermünde	
nach Stettin unterhalb	RM. 5,—
„ Stettin oberhalb	„ 5,40
„ Anklam, Usedom, Lassar, Ziegen-	
ort, Swinemünde	„ 4,50
„ Greifswald, Stralsund	„ 6,50
„ Jarmen, Achterwasser	„ 5,—
„ Demmin	„ 6,—
„ Malchin	„ 7,—
„ Barth	„ 7,50
„ Wittow, Brege, Prerow	„ 8,—
„ Ribnitz, Damgarten	„ 8,75
„ Ralswiek, Polchow, Lietzow	„ 8,75
	alles für 1000 Stück.

Bei Verladungen ab Eggesin tritt zu diesen Frachtsätzen ein Zuschlag von R.M. 0,40 für 1000 Stück, bei Verladungen ab Hoppenwalde ein Zuschlag von R.M. 0,20 für 1000 Stück. Für verlangte Motorfahrzeuge erhöhen sich die Frachtsätze um 10%.

Für das Ausladen der Steine am Bestimmungsort erhält der Schiffer R.M. 1,50 für 1000 Stück.

4. Feldsteine

von Anklam	
nach Swinemünde, Achterwasser,	
Stepenitz	7,5 Pfg. p. Ztr.
„ Wollin	8,5 „ „ „
„ Dievenow, Cammin	10 „ „ „
„ Stahlbrode	11 „ „ „

Für Verladungen ab Stationen oberhalb Anklam bis einschl. Jarmen tritt zu diesen Frachten ein Zuschlag von 1 Pfg. p. Ztr. für Verladungen ab Stationen oberhalb Jarmen ein solcher von 2 Pfg. p. Ztr. Für verlangte Motorfahrzeuge 10% mehr.

5. Kies

von Güstow a. Rügen	
nach Greifswald	RM. 2,— f. d. cbm
von Balm und Lütow	
nach Swinemünde, Ueckermünde	„ 2,20 „ „ „
„ Loitz	„ 2,70 „ „ „
„ Bug a. Rügen	„ 3,75 „ „ „
„ „ „ mit Dampf-	
verpflichtung	„ 4,— „ „ „

Für verlangte Motorfahrzeuge 10% mehr.

6. Getreide (Roggen, Weizen, Gerste),

Ladungen von mind. 200 Tons

a) nach Stettin	
von Anklam	RM. 1,90
„ Jarmen	„ 2,10
„ Wolgast	„ 2,20
„ Loitz, Demmin	„ 2,30
„ Stralsund, Greifswald	„ 2,55
„ Barth	„ 2,80
„ Damgarten	„ 3,30
	alles für 1000 kg

Zuschlag für Hafer R.M. —,25 für 1000 kg. Für verlangte Motorfahrzeuge erhöhen sich die Frachtsätze um 10%.

b) nach	Berlin	Berlin
	unterhalb	oberhalb
von Anklam	RM. 4,55	4,80
„ Jarmen	„ 4,80	5,05
„ Wolgast	„ 4,80	5,05
„ Loitz, Demmin	„ 5,05	5,30
„ Stralsund, Greifswald	„ 5,30	5,55
„ Barth	„ 5,55	5,80
„ Damgarten	„ 5,80	6,05

alles für 1000 kg
Zuschlag für Hafer R.M. —,25 für 1000 kg. Für verlangte Motorfahrzeuge erhöhen sich die Frachtsätze um 10%.

Sämtliche Frachtsätze sind Bruttofrachten und gleichzeitig Mindest- und Höchstfrachten. Sie treten mit dem 1. Oktober 1934 in Kraft und gelten bis auf weiteres.

Verkehrslage im Reichsbahndirektionsbezirk Stettin im August 1934.

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Stettin teilt mit: Im Bezirk der Reichsbahndirektion Stettin war der Personenverkehr im August hauptsächlich durch den Ferienrückverkehr aus den in diesem Jahre bedeutend mehr als in den Vorjahren besuchten Ostseebädern stark. Auch der Ausflugsverkehr und der Reiseverkehr an die Ostsee war bei meist guter Witterung noch recht lebhaft, sodaß das Gesamtergebnis ebenso günstig wie im Vormonat war. An einzelnen Orten, so auch in Stettin Hbf, wurden mehr Fahrkarten verkauft als im Juli d. J. Es verkehrten im Bezirk 187 Verwaltungssonderzüge und 79 Gesellschaftssonderzüge, darunter 58 Sonderzüge für den Ferienrückverkehr und 36 Kindersonderzüge. Der Gepäck- und Expreßgutverkehr war im Vergleich zum Vormonat unverändert; die jahreszeitlich begründete Abnahme nach dem Ferienrückverkehr wurde durch die stärkere Aufgabe von Musterkoffern des Geschäftsreisenden ausgeglichen. Auch der Stückgutverkehr war annähernd dem des Juli gleich; besonders zu erwähnen ist der außerordentlich lebhaftes Versand von Beeren und Pilzen. Der Wagenladungsverkehr hat weiter zugenommen. An gedeckten Güterwagen wurden im Tagesdurchschnitt 1858 Wagen (1718 im Juli) gestellt, davon 1114 für Stückgut und Tiere, 35 für Kartoffeln, 221 für Getreide, 62 für Düngemittel, 36 für Zement und 6 für Zucker. Der tägliche Bedarf an offenen Wagen (O-Wagen) stieg von 8547 t im Juli auf 9135 t; davon entfielen auf Kohlen, Erz, Thomasmehl, Papierholz und andere Güter im Wasserumschlagverkehr 1948 t, auf Grubenholz 135 t und auf Baustoffe 715 t. An großräumigen offenen Wagen wurden im Tagesdurchschnitt 204, an langen offenen Wagen 33 und an sonstigen Wagen 345 gestellt. Alles in allem ist der Eisenbahnverkehr des abgelaufenen Monats ein sinnfälliger Beweis für die Besserung der wirtschaftlichen Lage.

Eisenbahn-Güterverkehr *)

a) Deutsche Tarife

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II b (Ausnahmetarife).

Der **Ausnahmetarif 2 B 5 (Glassand)** wird unter gleichzeitiger Aufhebung der bisherigen Ausgabe mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1934 neu herausgegeben. Die Neuausgabe enthält auch Nebenklassensätze für 5 und 10 t.

Der **Ausnahmetarif 2 B 8 (Steingrus und Steinsplitt)** wird mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1934 unter gleichzeitiger Aufhebung der bisherigen Ausgabe neu herausgegeben. Die Neuausgabe enthält auch Nebenklassensätze für 5 und 10 t.

Der **Ausnahmetarif 12 S 6 (Chlor usw.)** wird mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1934 neu herausgegeben.

Der **Ausnahmetarif 19 B 1 (Heu, Stroh usw.)** wird an Stelle des mit dem 30. September 1934 ablaufenden Ausnahmetarifs vom 1. Oktober 1934 mit einer Geltungsdauer bis längstens 30. September 1935 neu herausgegeben.

Der **Ausnahmetarif 24 S 6 (Bestimmte Artikel zur Ausfuhr)** wurde mit Gültigkeit vom 20. September 1934 neu herausgegeben.

*) Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, das allen Interessenten für Auskünfte in Eisenbahntarifangelegenheiten gegen geringe Gebühr zur Verfügung steht.

In den **Ausnahmetarifen**

14 B 2 (Benzin)

14 B 3 (Benzin, synthetisches) und

14 B 4 (Benzin aus Erdöl)

werden die Gültigkeitsvermerke geändert in: „längstens bis zum 30. September 1935“.

b) Deutsche Verbandtarife

Deutsch-Jugoslavischer Gütertarif, Heft 4. Vorgenannter Tarif nebst Nachträgen I und II und der dazugehörigen Abschlagtafel trat mit Ablauf des 30. September 1934 außer Kraft. **Deutsch-Tschechoslowakischer Güterverkehr (Verkehr mit deutschen Seehäfen), Heft 7.** Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1934 tritt zu den Teilen I und II des vorgenannten Tarifs der Nachtrag I in Kraft.

c) Verschiedenes

Änderungen von Bahnhofsnamen. Nachstehende Bahnhofsnamen werden wie folgt geändert:

von:	auf:	am:
Bornum	Bornum b. Königsutter	7. 10. 1934
Seckenheim Ort	Mannheim-Seckenheim Ort	6. 10. 1934
Wallstadt (Baden)	Mannheim-Wallstadt (Baden)	6. 10. 1934
Wieblingen Ort	Heidelberg-Wieblingen Ort	6. 10. 1934

Kursänderungen. Im Verkehr mit nachstehenden Ländern wurden mit Gültigkeit vom 20. September 1934 die Kurse wie folgt festgesetzt:

Verkehr mit	a) Erhebungskurs	b) Versandüberweisungskurs
Dänemark	1 Kr. = 56 Rpf.	1 RM. = 1,81 Kr.
Norwegen	1 Kr. = 63 Rpf.	1 RM. = 1,61 Kr.

Winterhilfswerk 1934/1935. Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1934 bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 31. März 1935 wurden Bestimmungen über die frachtfreie Beförderung von Liebesgabensendungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35 herausgegeben.

Außenhandel

Nützt der Boykott deutscher Waren dem Ausland?

In einem Teile der ausländischen, vor allem aber in der gesamten Emigranten-Presse, wird noch immer eifrig die Werbetrommel für den Boykott deutscher Waren gerührt. Trotzdem mehren sich im Auslande die Stimmen derer, die den Boykott als wirtschaftspolitisches Kampfmittel ablehnen, weil man allmählich auch im Auslande einzusehen beginnt, daß bei diesem Kampfe nicht bloß Deutschland geschädigt wird.

Ohne Frage ist ein Teil des Rückganges des deutschen Außenhandels seit der nationalen Revolution auf das Konto dieser Boykotthetze zu setzen. Man macht sich aber vielfach im Auslande wie auch in Deutschland einen falschen Begriff von den Wirkungen dieses Boykottes. Dafür zum Belege nur einige Zahlen.

Nach den Veröffentlichungen des deutschen Statistischen Reichsamtes ist die deutsche Ausfuhr in den Monaten Januar—Juni 1934 gegenüber dem gleichen Zeitraume des Jahres 1933 mengenmäßig nur ganz geringfügig, nämlich um 2,6% gesunken (wertmäßig beträgt die Differenz 3,4%). Dabei muß bemerkt werden, daß dieser Rückgang zum größten Teil durch die im Rußlandgeschäft eingetretene Absatzminderung bedingt wird. Sieht man hiervon ab, so hat die Ausfuhr, insbesondere von Fertigwaren, sich mengenmäßig ungefähr auf dem Stande des Vorjahres gehalten, während bei einzelnen Gruppen gegenüber dem Vorjahre sogar eine bedeutende Zunahme der Ausfuhr zu verzeichnen ist, so bei Lebensmitteln um 17%, bei Steinkohle um 14%, bei Holz, Zellstoff usw. um 23%, bei Eisen und Halbzeug um 49% u. s. f.

Der Boykott hat sich demnach nur auf einigen Teilgebieten der deutschen Ausfuhr, so vor allem bei den eigentlichen Verbrauchsgütern und bei einigen Produktionsgütern ausgewirkt, während andere Gruppen, so vor allem Kraftfahrzeuge (+ 11%), chemische (+ 4%) und Walzwerkserzeugnisse (+ 16%) eine bedeutende Steigerung der Ausfuhr aufzuweisen haben. Es zeigt sich hier eben wieder, daß auch die skrupelloseste Boykotthetze nicht im Stande

ist, die deutschen Qualitätserzeugnisse vom internationalen Markt zu verdrängen!

Wenn es der deutschen Wirtschaft somit gelungen ist, ihre Auslandsbeziehungen im großen und ganzen aufrecht zu halten, so fragt es sich, welche Wirkungen der Boykott auf die anderen Länder gehabt hat. Zweifellos war die Industrie einiger Länder, die der Boykottparole gefolgt sind, genötigt, sich nach Lieferanten in anderen, außerdeutschen Ländern umzusehen oder zu versuchen, die bisher aus Deutschland bezogenen Waren selbst herzustellen.

Diese Entwicklung kam zwar einerseits dem Streben nach „einzelstaatlicher Selbstversorgung“ entgegen, die gerade jetzt in der ganzen Welt Gegenstand ausgedehnter Diskussionen und Experimente ist. Andererseits hat diese Entwicklung aber auch wirtschaftspolitische Nachteile gehabt, denn sie führte in vielen Fällen zur Kündigung bestehender Handelsverträge und damit zu einer neuen Beunruhigung der an sich schon gestörten weltwirtschaftlichen Beziehungen.

Einsichtsvolle Wirtschaftsführer aus allen Teilen der Welt erheben daher ihre Stimme gegen die Fortführung oder gar Verschärfung des Boykotts deutscher Waren. Diese Einsicht ist nicht zuletzt auch der Tatkraft zu verdanken, die deutsche Technik und deutscher Erfindergeist auf die Herstellung von Ersatzstoffen konzentriert haben.

Man hat zwar darüber im Auslande gelegentlich gespottet und witzelnd gefragt, was wohl der deutsche Arbeiter dazu sagen werde. Nun, — das Wort „Ersatzstoff“ hat längst seine Schrecken verloren, seitdem es der Technik schon in früheren, politisch nicht so bewegten Zeiten gelungen war, für bisher aus teuren oder schwer zu beschaffenden Rohstoffen hergestellte Waren „Ersatz“ aus billigeren Rohstoffen herzustellen. Kein Mensch in der ganzen Welt denkt heute daran, Rübenzucker, Papier, Kunstseide u. a. „Ersatzstoffe“ abzulehnen, bloß weil er keinen Rohrzucker, kein Pergament, keine Leinwand oder „echte“ Seide erhalten oder bezahlen kann!

Die deutsche Wirtschaft erstrebt keine „Autarkie“, sondern wünscht die friedliche Fortsetzung der mit anderen Ländern bestehenden Beziehungen. Niemand kann sich aber wundern, daß Deutschland sich durch Mittel der Selbsthilfe gegen Schädigungen zu wehren sucht, die politischer Eigennutz oder Fanatismus dem deutschen Volke zuzufügen trachten.

Die einzelstaatliche Selbstversorgung, — die Grundlage jeder gesunden Volkswirtschaft, bedarf der Ergänzung durch den Außenhandel. Ihn zu pflegen ist daher eine der dringlichsten Aufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik.

Dr. H. Fr.

Ursprungszeugnisse für Italien.

Der Herr Reichswirtschaftsminister hat in der Frage der Ausstellung von Ursprungszeugnissen für Sammelsendungen nach Italien folgendes mitgeteilt:

„Nach Mitteilung italienischer Regierungsstellen sind für die Einfuhr von Waren nach dem Vertragszollsatz Sammelursprungszeugnisse, die mehrere Warenposten betreffen, welche zwar gleichzeitig ankommen, jedoch an verschiedene Empfänger gerichtet sind, nach Paragraph 8 des II. Anhangs zum Zolltarif nicht zulässig.“

Derselbe Paragraph setzt ferner fest, daß auch Ursprungszeugnisse für verschiedene Sendungen, die nacheinander eingehen, nicht angenommen werden können.

Gestattet ist jedoch die Vorlage eines einzigen Ursprungszeugnisses für mehrere Waggonladungen, die an denselben Empfänger gerichtet sind, vorausgesetzt, daß es sich um ein und dieselbe Eisenbahnsendung handelt, bei der alle Waggons, auf die sich das Ursprungszeugnis bezieht, gleichzeitig bei dem Grenzzollamt eintreffen.“

Deutsch-österreichischer Waren- und Zahlungsverkehr.

Die Deutsche Handelskammer in Wien teilt mit, daß dem Oesterreichischen Exportförderungsinstitut in Wien neuerdings eine Beratungsstelle angeschlossen wurde, die ihre Interventionsdienste bei allen auftretenden Schwierigkeiten in allen aus dem Clearingabkommen mit Deutschland entstandenen Fragen anbietet. Die Deutsche Handelskammer in Wien stellt den am Zahlungsverkehr mit Oesterreich Beteiligten ihre praktischen Erfahrungen und ihre Vermittlung zur Verfügung und bittet sich an ihre Anschrift, Wien I., Postamt 12, Schließfach 8, zu wenden.

Post, Telegraphie

Postsendungen nach Stuttgart.

Das Postamt I teilt mit, daß das Stadtgebiet von Stuttgart in Ortsbezirke aufgeteilt worden ist, die nach den Himmelsrichtungen N. S. O. W. benannt sind. Diese Einteilung ist auch der Briefzustellung zu Grunde gelegt worden. Es wird daher den Postbenutzern empfohlen, Brief- und Postsendungen nach Stuttgart, soweit es sich nicht um solche für Schließfächer handelt, mit der Ortsbezirksangabe N. S. O. W. zu versehen, damit Verzögerungen in der Zustellung der Postsendungen vermieden werden.

Das Straßenverzeichnis von Stuttgart kann beim Postamt I, Grüne Schanze, eingesehen werden.

Ausweispapiere zum Empfang von Postsendungen.

Die Postanstalten händigen Postsendungen, für die die Reichspost zu haften hat, nur gegen vollgültigen Ausweis an die Empfänger aus. Die Ausweise müssen von Behörden ausgestellt sein und — wie z. B. die Reisepässe — eine Personenbeschreibung, ein beglaubigtes Lichtbild und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten. Zur Beseitigung von Zweifeln weist das Reichspostministerium darauf hin, daß die von den Dienststellen der PO, SA, SS usw. ausgestellten Ausweise, da sie diesen Bedingungen nicht genügen, nicht als vollgültige Ausweispapiere im Sinne der Bestimmungen über die Aushändigung von Postsendungen angesehen werden können. Allen Erfordernissen entspricht die von der Deutschen Reichspost eingeführte Postausweiskarte, die volle Gewähr für eine anstandslose Aushändigung der Postsendungen, besonders der Wert- und Geldsendungen, bietet. Die Gebühr für die Postausweiskarte, die von jeder Postanstalt ausgestellt wird und eine Gültigkeitsdauer von 3 Jahren hat, beträgt 50 Rpf. Die Postausweiskarte hat auch in fast allen Weltpostvereinsländern Gültigkeit.

Übersicht der Postpaketverbindungen von deutschen Häfen nach fremden Ländern. Monat Oktober 1934

Bestimmungsland	Postschluß	Einschiffungshafen	des Schiffes			Überfahrtsdauer	
			Abgang (ungefähr)	Name	Eigentümer Schiffsgesellschaft	bis Hafen	Tag
1	2	3	4	5	6	7	8
Lettland ^d	Stettin	2.10.15 ¹⁵	Regina	Reederei	Riga	1	
		9.10. "	"	Rud. Christ.	"	1	
		16.10. "	"	Gribel	"	1	
		23.10. "	"	Stettin	"	1	
Estland	"	3.10.16 ⁰⁰	Ariadne	2)	Reval	1	
		5.10.15 ³⁰	Straßburg	1)	"	2	
		6.10.16 ⁰⁰	Nordland	1)	"	1	
		12.10.15 ³⁰	Brandenb.	1)	"	2	
		13.10.16 ⁰⁰	Ariadne	2)	"	1	
		19.10.15 ³⁰	Straßburg	1)	"	2	
		20.10.16 ⁰⁰	Nordland	1)	"	1	
		26.10.15 ³⁰	Brandenb.	1)	"	2	
27.10.16 ⁰⁰	Ariadne	2)	"	1			
Finnland	"	3.10.16 ⁰⁰	Ariadne	2)	Helsingfors	1	
		5.10.15 ³⁰	Straßburg	1)	Wiborg, Kotka	—	
		6.10.16 ⁰⁰	Nordland	1)	Helsingfors	1	
		6.10.15 ³⁰	Wartburg	1)	Abo	—	
		12.10.15 ³⁰	Brandenb.	1)	Abo, Wiborg, Kotka	—	
		13.10.16 ⁰⁰	Ariadne	2)	Helsingfors	1	
		19.10.15 ³⁰	Straßburg	1)	Wiborg/Kotka	—	
		20.10.15 ³⁰	Wartburg	1)	Abo	—	
		20.10.16 ⁰⁰	Nordland	1)	Helsingfors	1	
		26.10.15 ³⁰	Brandenb.	1)	Abo, Wiborg, Kotka	—	
27.10.16 ⁰⁰	Ariadne	2)	Helsingfors	1			

1) Reederei Rud. Christ. Gribel, Stettin. Änderungen vorbehalten.

2) Finnische Dampfschiffsges. Helsingfors, Vertreter Gustav Metzler, Stettin.

Devisenbewirtschaftung

Zahlungen durch Wechselakzente nach Verrechnungsländern.

Durch Runderlaß 80/34 vom 23. 7. 1934 war angeordnet worden, daß Wareneinfuhren nicht mehr durch im Inland einlösbare Wechsel bezahlt werden dürfen. Diese Maßnahme war notwendig zur Unterbindung von Umgehungen der Devisenreparierung. Da jedoch Zahlungen, die im Wege der Verrechnungsabkommen geleistet werden, nicht mehr der Reparierung unterliegen, ist durch einen Runderlaß 101/34 vom 12. September 1934 für einen großen Teil derjenigen Länder, mit denen Verrechnungsabkommen bestehen, nämlich mit Bulgarien, Dänemark, Estland, Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Oesterreich, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei und Ungarn, die Zahlung durch Wechselakzept versuchsweise wieder zugelassen worden. Voraussetzung für die Genehmigung zur Versendung von Wechseln nach diesen Ländern oder zur Aushändigung von Wechseln an Ausländer bzw. zu Gunsten von Ausländern an Inländer ist in jedem Falle, daß der Wechsel oder ein damit verbundenes Blatt den Vermerk trägt: „Zahlbar im Wege des Verrechnungsabkommens mit . . .“.

Soweit für die Bezahlung der Wareneinfuhr aus den vorstehend genannten Ländern noch allgemeine Genehmigungen gelten, kann auf Grund derselben also ohne besondere Einzelgenehmigung auch die Versendung oder Aushändigung von Wechseln erfolgen. Ausdrücklich sei aber bemerkt, daß der neue Erlaß das im Runderlaß 80/34 erfolgte Verbot der Wareneinfuhr durch Schecks nicht berührt. Zahlungen durch im Inlande einlösbare Schecks sind also nach wie vor unzulässig.

Durchführung der Neuregelung der Devisenbewirtschaftung.

Da die Neuregelung kein allgemeines Einkaufsverbot enthält, ist davon abgesehen worden, die Zollstellen anzuweisen, Einfuhrwaren, bei denen der Einbringer eine Devisenbescheinigung nicht vorlegen kann, zurückzuhalten. In diesen Fällen erfolgt die Abfertigung nach Abschnitt II des Erlasses, der die Unterlage für die weitere Nachprüfung der jeweils zuständigen Ueberwachungsstellen bilden soll.

Eine Uebergangsregelung hat in dem Sinne, daß der Stichtag auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses abgestellt wurde, nicht erreicht werden können. Vielmehr ist für die Anwendung der neuen Vorschriften maßgeblich, ob die Kaufpreisforderung vor oder nach dem 24. September fällig geworden ist. Fälligkeitstermin ist derjenige, bei dessen schuldhafter Ueberschreitung der Schuldner in Verzug gerät. Eine selbst im Vertrag vorgesehene Zahlung vor diesem Termin etwa gegen Einräumung eines Skontos ist danach eine Zahlung vor Fälligkeit.

Auf dem Gebiete des Warenverkehrs bleiben die Devisenstellen noch zuständig für den Transithandel, für die Regelung der devisenrechtlichen Verhältnisse der Agenten, Kommissionäre und Spediteure, für den Verkehr mit Gold, mit Ausnahme der Goldeinfuhr, für die Nebenkosten im Warenverkehr mit Ausnahme der bei Einfuhrgeschäften unmittelbar entstehenden Nebenkosten nach Maßgabe besonderer Anordnung und schließlich für die Ausfuhrförderung. Auf dem Gebiet der Wareneinfuhr bleibt die Zuständigkeit der Devisenstellen in folgenden Beziehungen bestehen: für den Warenverkehr mit Rußland und mit dem Saargebiet sowie für gewisse Einfuhren geringerer Bedeutung, für die Genehmigung von Warentausch- und -verrechnungsgeschäften.

Zuständigkeit der Ueberwachungsstellen.

Im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 218 vom 18. September 1934 abends sind die Bekanntmachungen über die Zuständigkeit der Ueberwachungsstellen abgedruckt, aus denen sich ergibt, welche Waren von den einzelnen Stellen überwacht werden. Interessenten wird empfohlen, die genannte Nummer des Reichsanzeigers zu bestellen oder im Büro der Kammer während der Dienststunden (Zimmer 14) einzusehen. Eben dort sind die Anschriften der Ueberwachungsstellen zu erfahren.

Zahlungen für sowjetrussische Warenlieferungen.

Künftig dürfen auf die Konten der sowjetrussischen Stellen außer Waren, die in der UdSSR erzeugt sind oder dort einer wesentlichen Bearbeitung oder Verarbeitung unterliegen haben, auch solche Waren genehmigungsfrei bezahlt werden, die bisher schon üblicherweise von Sowjetrußland im Wege des Transithandels aus Afghanistan, Persien, der Mongolei sowie Nord- und Westchina nach Deutschland eingeführt worden sind.

Steuern und Zölle

Einheitsbewertung der bebauten Grundstücke auf den 1. 1. 1935.

Nach einer Mitteilung des Herrn Preußischen Finanzministers erbitten Hauseigentümer von den Katasterämtern Unterlagen für die Ausfüllung der Fragebogen. Die Katasterämter müssen die Beantwortung ablehnen, da sonst die Erledigung ihrer laufenden Arbeiten beeinträchtigt wird. Die Hauseigentümer sollen die in den Fragebogen gestellten Fragen auf Grund der in ihrem Besitz befindlichen Unterlagen beantworten. Soweit die Unterlagen zu der Beantwortung nicht ausreichen, haben die Hausbesitzer die Fragen auf Grund ihrer eigenen Kenntnis der Verhältnisse nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten. Anfragen bei den Katasterämtern zur Vervollständigung ihrer Unterlagen werden von ihnen nicht erwartet.

Geld-, Bank-, Börsenwesen

Wie der Herr Reichswirtschaftsminister und Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Berlin, unter dem 8. September 1934 mitteilt, ist an Stelle des von Stettin versetzten Landrats i. e. R. Dr. Poppe der Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Roeckner zum Staatskommissar bei der Börse zu Stettin bestellt worden.

Innere Angelegenheiten

Verleihung von Ehrenurkunden.

Von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin sind für langjährige und treue Dienste Ehrenurkunden verliehen worden an:

1. Herrn Bernhard Strebelow (25 Jahre beim Elektrizitätswerk Jarmen, Inh. Robert Schmidt, Jarmen.)

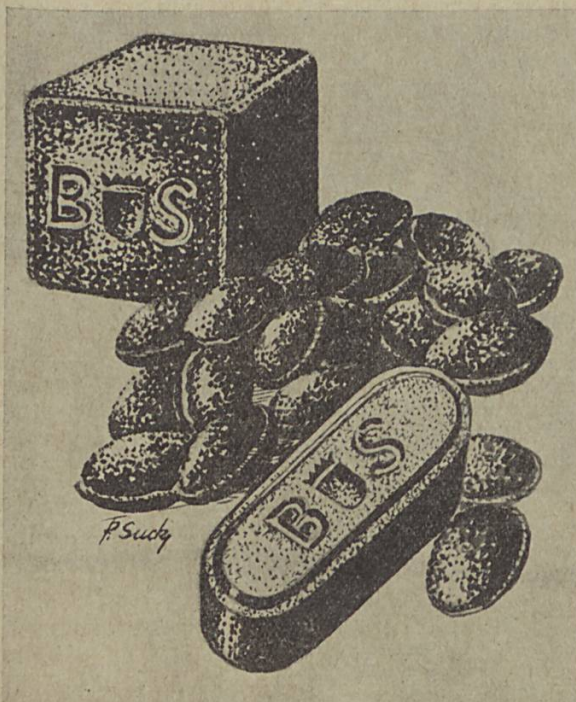
2. Herrn Friedrich Koepke (25 Jahre bei der Stettiner Brauerei-Aktiengesellschaft Elysium, Stettin).
3. Herrn Otto Magnus (25 Jahre bei der Firma Spediteur-Verein Herrmann & Theilnehmer, G. m. b. H., Stettin).
4. Herrn Fritz Wollin (25 Jahre bei der Firma Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Stettin).
5. Herrn Franz Stobbe (40 Jahre bei der Stettiner Dampfschiffsgesellschaft J. F. Bracunlich, G. m. b. H.).
6. Herrn Adolf Voigt (25 Jahre bei der Firma Stettiner Träger- und Baueisen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung).
7. Herrn Otto Lewitz (25 Jahre bei der Zuckervertriebsgesellschaft der Baltischen Rübenzuckerfabriken G. m. b. H., Niederlassung Stettin).
8. Herrn Franz Spiecker (25 Jahre bei der Zuckervertriebsgesellschaft der Baltischen Rübenzuckerfabriken G. m. b. H., Niederlassung Stettin).
9. Herrn Paul Jakobi (25 Jahre bei der Bohrisch-Brauerei A.-G., Stettin).
10. Herrn Hans Bruhn (25 Jahre bei der Bohrisch-Brauerei A.-G., Stettin).
11. Herrn Richard Bohlmann (25 Jahre bei der Versicherungsgesellschaft Thuringia, Bezirksdirektion Stettin).
12. Herrn Carl Knüll (25 Jahre bei der Pommerschen Eisengießerei und Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, Stralsund).

Messen und Ausstellungen

Arbeitsankurbelung durch Braune Messen — Deutsche Wochen.

Im 1. Halbjahr 1934, also in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni, wurden vom Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda 66 Braune Messen — Deutsche Wochen veranstaltet. Außerdem wurde die Schwimmende Braune Messe auf dem Rhein am 29. April eröffnet, welche bis in den

Stettiner Steinkohlenbriketts



aus gewaschener, oberschlesischer Flammkohle, in Stettin veredelt, rein deutsches Erzeugnis

Eier (40 Gramm)

Salonbriketts (600 Gramm)

1 kg-Würfel

Der Brennstoff für Küchenherde und Zimmeröfen im Hausbrand, für Kessel und Feuerungen in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. Die bequemste und sauberste Bunkerkohle! Größte Heizkraft, schlackt nicht, feine Asche. Beste feuerungstechnische Ausnutzung, billig, sparsam und bequem im Gebrauch!

Beuthen - Stettiner Kohlen- und Brikettwerke G. m. b. H., Stettin

Fernruf 22628

Verkauf durch die: Oberschlesische Steinkohlengruben-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Französische Str. 60/61. Zu beziehen durch den einheimischen Kohlenhandel

Oktober hinein die Städte des Rheinufer anlaufen wird. Die Zahlen für die Schwimmende Braune Messe auf dem Rhein bis zum 30. Juni sind ebenfalls in den nachstehenden statistischen Angaben enthalten.

Das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda allein vergab in der Berichtszeit 110 335 Tagewerke Arbeit; hierin sind nicht enthalten die Tagewerke der Aussteller, die Tagewerke der Lieferfirmen des Instituts und die Tagewerke der Lieferfirmen der Aussteller, ganz abgesehen von den Tagewerken der Produktionsfirmen der in Auftrag gegebenen bzw. abgesetzten Erzeugnisse. Allein das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda vergab in der Berichtszeit für rund RM. 285 000 Materialaufträge und zahlte rund RM. 295 000 für die Errichtung von Ausstellungshallen, deren Instandsetzung, sowie für die Mietung von Zelten. Die genannten Veranstaltungen wurden von 9 157 Ausstellern beschickt. 2 309 250 Ausstellungsbesucher waren für die erwähnten Veranstaltungen zu verzeichnen.

Soweit festgestellt werden konnte, erzielten Aussteller, die ihre Verkäufe registrieren, innerhalb der Berichtszeit Verkäufe bzw. Auftragserteilungen in Höhe von rund 6 000 000 Reichsmark, die sich nun wiederum im Kreislauf der Wirtschaft auswirken.

Daß gerade dem örtlichen Handel, Handwerk und Gewerbe, nicht zuletzt auch den örtlichen Absatzstellen der Landwirtschaft der Vorrang in der Werbung gegeben wird, beweist die Tatsache, daß durchschnittlich 85 Prozent der Aussteller in den Veranstaltungsorten ansässig sind, während 15 Prozent aus anderen, insbesondere aus Notstandsgebieten, teilnehmen.

Die bisherige Arbeit im 2. Halbjahr 34 zeigte bereits jetzt, daß dieses Halbjahr einen noch größeren Umfang der Veranstaltungen gegenüber dem 1. Halbjahr bringen wird. Am 15. September sind Großveranstaltungen als Braune Messen — Deutsche Wochen eröffnet worden in:

Essen, Oldenburg, Karlsruhe und Breslau.

Interessant ist die Feststellung, daß die Frequenz der einzelnen Messen gegenüber dem Vorjahre noch weiter gestiegen ist.

Zusammen mit den Braunen Messen wurden, wie die Bezeichnung Braune Messe — Deutsche Woche schon sagt, ebenfalls vom Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda unter starker Beteiligung der jeweils zuständigen Landesbauernschaften die Deutschen Wochen in Gestalt von kulturellen Lehrschau, Werbeumzügen, Schüleraufsatz- und Zeichenwettbewerben usw. durchgeführt. Diese Veranstaltungen erfreuten sich weitgehender Beliebtheit und vermittelten Millionen deutscher Volksgenossen nationalsozialistisches Gedankengut. Die Herbst- und Winterveranstaltungen des Instituts für Deutsche Wirtschaftspropaganda werden der Wirtschaftslage Rechnung tragen durch Aufklärung über die günstige Auswirkung der Marktregelung für alle Volkskreise, insbesondere über die Regelung der Einfuhr, weiterhin werden diese Veranstaltungen eine starke Werbung für Neustoffe durchführen, so z. B. für Verwendung von deutschem Leinen.

Kreditschutz

Beendete Konkurse.

Firma und Geschäftszweig:	Sitz:	Tag der Anordnung	Aufsichtsperson:
Offene Handelsgesellschaft Friedrich Knaack, Warengroßh.	Stettin	17. 8. 34	Heinr. Holste, Stettin

Verschiedenes

Stellenvermittlung für den juristischen Nachwuchs.

Die Sozialämter des Bundes National-Sozialistischer Deutscher Juristen sind amtlich als Stellenvermittlungseinrichtungen für die Berufsgruppen der Rechtsfront nach der Verfügung des Herrn Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung vom 1. Juni 1934 zugelassen worden. Zur Zuständigkeit der Stellenvermittlung des BNSDJ gehört auch die Vermittlung des juristischen Nachwuchses (Referendare, Assessoren, Volkswirte und Betriebswirte) sowie der Syndici und Wirtschaftsprüfer in Stellungen der freien Wirtschaft und der wirtschaftlichen Organisationen. Den Bezirksfirmen ist in geeigneten Fällen zu empfehlen, daß sie entsprechende Stellenangebote an das zuständige Sozialamt des BNSDJ anmelden. Die Anschrift des für den Kammerbezirk zustän-

digen Gau-Sozialamts des BNSDJ lautet: Stettin, Lindenstraße 1, Bellevue-Hotel I.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß durch die Meldungen an die Sozialämter keinesfalls die freie Entscheidung der Betriebsführer über eine Berücksichtigung zugegangener oder überwiesener Bewerber eingeschränkt und die Gehaltsbemessung berührt werden soll. Es liegt lediglich die Notwendigkeit vor, in Anbetracht der großen Notlage der juristischen Berufe dem BNSDJ. als zuständiger Stelle eine Uebersicht über die vorhandenen Stellenangebote zu ermöglichen. Auf diese Weise wird der BNSDJ. in die Lage versetzt, die Stellenangebote an solche Bewerber zu leiten, die sachlich und persönlich geeignet sind und sich zu einer Rechtswahrung im neuen Geiste bekennen.

Buchbesprechungen

Im Herbst — Ostpreußen!

Unter diesem Titel bringt der Landesverkehrsverband Ost- und Westpreußen in diesem Jahre erneut einen künstlerisch gestalteten Prospekt heraus, dessen Umschlagblatt von einem bedeutenden ostpreußischen Künstler geschaffen wurde und in dem Agnes Miegel als berufene Künstlerin der Schönheiten ostpreußischer Landschaft in ihrer starken und farbigen Sprache die lebendige bunte Schönheit des ostpreußischen Herbstes vor uns erstehen läßt. Die ermäßigten Fahrpreise auf der Reichsbahn und dem Seedienst Ostpreußen ermöglichen eine billige Fahrt in dies neuentdeckte Herbst-Reiseland!

Saar-Abstimmungskalender.

Wie wir erfahren, erscheint im Auftrage des Landesleiters der Deutschen Front im Saargebiet, Herrn Pirro, ein „Abstimmungskalender“, der den Zeitraum von 100 Tagen bis zur Saarabstimmung, also vom 5. 10. 1934 bis 13. 1. 1935, umfaßt. Er soll als eines der Hilfsmittel zur ständigen Wahrung der Anteilnahme des deutschen Volkes an dem Abstimmungskampf im Saargebiet dienen. Gleichzeitig soll die Verbreitung dieses Kalenders aber dazu helfen, die dringend notwendigen Mittel zur Durchführung des Winterhilfswerkes im Saargebiet zusammenzubringen. Die Verlegergemeinschaft, die unter Führung der Deutschen Arbeitsfront den Kalender herausbringt, und alle an ihm tätigen Stellen haben deshalb auf den Gewinn verzichtet. Sein Reinertrag fließt restlos dem Winterhilfswerk an der Saar zu. Wir verweisen auf den nachstehenden Aufruf des Landesleiters der Deutschen Front im Saargebiet.

Wir bitten die uns angeschlossenen Firmen die Verbreitung des Saar-Abstimmungskalenders nach Möglichkeit fördern zu helfen.

Aufruf des Landesleiters der Deutschen Front im Saargebiet für den Saarkalender.

Der Abstimmungskampf im Saargebiet geht seinem Höhepunkt zu. Das ganze deutsche Volk verfolgt diesen Kampf mit innerster Anteilnahme und ständigem Interesse.

Diesem Ziel dient der Saarabstimmungskalender (Preis RM. 1.—), der Mitte September erscheint, ein Abreißkalender, der 100 Tage, vom 5. Oktober 1934 ab bis zum Tage der Saarabstimmung, dem 13. Januar 1935, läuft. Er muß in diesen 100 Tagen in jedem deutschen Arbeitsraum hängen und an den Kampf unserer Volksgenossen im Saargebiet mahnen. Sein Reinertrag dient dazu, das Winterhilfswerk an der Saar aufzubauen.

Herstellung und Vertrieb des Kalenders liegen in der Hand einer Gemeinschaft von Verlegern, die, wie alle an ihm tätigen Stellen, auf Gewinn verzichten. Es ist deshalb auch eine Ehrenpflicht des ganzen Volkes, sich an diesem Hilfswerk zu beteiligen und die Ehrenpflicht aller beteiligten Stellen, diese große Aufgabe zu fördern.

Dem Abstimmungskalender folgt später ein Buchkalender für das Jahr 1935 (Preis RM. 1.—), der in den Händen jedes deutschen Volksgenossen auf die schwere Arbeit hinweisen soll, die auch nach der Abstimmung für die Rückgliederung der Saar zu tun bleibt. Er dient in gleicher Weise dem Saarwinterhilfswerk.

Durch ihren Inhalt sind die Kalender ein Teil der unmittelbaren Abstimmungspropaganda: sie zeigen geopolitisch die schicksalhafte Verbundenheit der Saar mit dem Reich — ein großes und neuartiges Aufklärungswerk, an dem jede Organisation der Politik wie der Wirtschaft unmittelbar beteiligt ist, insbesondere alle Parteistellen und die Arbeitsfront. Ich bitte das ganze deutsche Volk, alle Organisationen, sich

für dieses Hilfswerk an der Saar einzusetzen, um den doppelten Zweck zu erreichen:
Arbeit für die Saarabstimmung,
Gewinnung von Mitteln für das Winterhilfswerk an der Saar.
Stempel: Deutsche Front. Heil Hitler.
Landesleitung. gez. Pirro.

Saarbrücken, den 3. September 1934.

Die Arbeitszeitordnung in der Fassung der Verordnung vom 26. Juli 1934, mit Durchführungsbestimmungen und zugehörigen Gesetzen und Verordnungen, von Ministerial-Rat G. Neitzel. Textausgabe 116 Seiten. Preis RM. 1,80. Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 42.
Die gesetzlichen Vorschriften über die Arbeitszeit sind unter Einbeziehung der Vorschriften der Gewerbeordnung über die Arbeitszeit neu gefaßt und in der Arbeitszeitordnung bekanntgemacht worden. Dabei sind die Aenderungen, die die bisherige Arbeitszeitordnung zuletzt durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit erfahren hatte, mit berücksichtigt worden. Wenn auch die der Neufassung zugrundeliegende Ermächtigung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit nicht ausreicht, um die bisherige Unübersichtlichkeit des Arbeitszeitrechtes zu beheben, so ist doch die Neufassung geeignet, das Arbeitsrecht etwas übersichtlicher zu gestalten und seine Handhabung und Durchführung zu erleichtern. Die Kenntnis der neuen Arbeitszeitordnung ist für alle mit der Handhabung des Arbeitsrechtes Befassten notwendige Voraussetzung. Das vorliegende Handbuch enthält als Hauptbestandteil die Arbeitszeitordnung nebst amtlichen Erläuterungen. Das Auffinden der bisherigen Vorschriften in der neuen Fassung wird durch die Einfügung der amtlichen Quellenangaben erleichtert. Außer der Arbeitszeitordnung enthält das Buch alle übrigen wichtigen Gesetze und Verordnungen, die sich mit der Regelung der Arbeitszeit befassen und mit der allgemeinen Regelung mehr oder weniger eng zusammenhängen. Das Buch ist von dem langjährigen Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums zusammengestellt worden, der auch an der Abfassung der neuen Arbeitszeitordnung maßgeblich beteiligt war.

Durch die übersichtliche und handliche Anordnung des Stoffes und durch die Einbeziehung aller in Betracht kommenden Nebengesetze nach dem neuesten Stand ist das Buch ein un-

entbehrliches Hilfsmittel für alle am Arbeitszeitrecht Interessierten, insbesondere für Behörden (Gewerbeaufsichtsbeamte, Treuhänder der Arbeit, Arbeitsgerichte), für Rechtsanwälte, Unternehmer, Vertrauensräte in den Betrieben und für die Organe der Deutschen Arbeitsfront.

Angebote und Nachfragen

- 6256 Guayaquil/Ecuador möchte Vertretungen deutscher Exporteure für Ecuador übernehmen.
- 6654 Wetzlar sucht für die Bezirke Ost- und Westpreußen, Danzig und Pommern Vertreter für den Vertrieb von Herren-Wildleder-, Waschleder-, Renntier- und Schweinsleder-Handschuhen.
- 6795 Wuppertal-Cronenberg sucht für den Vertrieb eines Preßluft-Ventils gut eingeführten Ingenieur-Vertreter.
- 6839 Hamburg sucht Verbindung mit Agenten für Heu, Stroh und Kartoffeln.
- 7134 Starkstrom-Apparatebau G. m. b. H., Berlin sucht für den Kammerbezirk Vertreter, der sich mit dem Vertrieb von Schalt- und Anlaßgeräten für elektrische Pumpen- und andere gleichartige Antriebe, befassen will.
- 7203 Larnaca (Zypern) möchte mit deutschen Firmen in Verbindung treten, die an dem Export von Papierwaren, chemischen und pharmazeutischen Produkten, Tuchwaren und fertiger Kleidung interessiert sind.
- 7348 Dänemark wünscht für den Export von im Ofen getrockneten Austernschalen usw., die zu Futterzwecken gebraucht werden, Geschäftsverbindung mit deutschen Firmen.
- 7537 Cape Town (Südafrika) möchte die Vertretung deutscher Firmen für Südafrika übernehmen.
- 7694 Zittau sucht für den Verkauf von Sport- und Berufskleidern gut eingeführten Vertreter.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin (Frauenstr. 30 II) Zimmer 13, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen werktätig in der Zeit von 8—13 und 15—18 Uhr (außer Sonnabends nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

Rudolf Scheele & Co.

G. m. b. H.

Stettin

Altdammer Strasse 36

G e g r ü n d e t 1 8 4 6

liefert: T-Träger / U-Eisen / Moniereisen /
Stab- und Faconeisen / Eisenbleche
Röhren u. Formstücke aller Art / Draht-
stifte / Drähte / Bauschrauben etc.

sowie Schaufeln / Hacken und weitere
Gerätschaften für Erdbewegungen

Fernsprecher:

Kontor . . . 300 43, 300 44

Lager . . . 300 60, 300 78

Länderberichte

Schweden

Außenhandel. Nach dem leichten Rückschlag im Juli hat sich der Außenhandel Schwedens im August dieses Jahres weiter günstig entwickelt. Sowohl auf seiten der Einfuhr wie der Ausfuhr ergibt sich ein Ansteigen der Umsätze. Die Einfuhr belief sich im August d. J. auf 113,1 Mill. Kr. gegen 92,7 Mill. Kr. im gleichen Vorjahrsmonat, die Ausfuhr auf 116,4 Mill. Kr. gegen 104,1 Mill. Kronen, so daß der August mit einem Ausfuhrüberschuß von 3,3 Mill. Kr. abschließt gegenüber 10,3 Mill. Kr. im vorigen Jahr. In den ersten acht Monaten stellte sich die Einfuhr auf 822 Mill. Kr. gegenüber 679 Mill. Kr. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr stellte sich auf 794,5 Mill. Kr. gegenüber 640,7 Mill. Kr. Der Einfuhrüberschuß ist also in den ersten acht Monaten 1934 auf 27,5 (29,3) Mill. Kr. zurückgegangen, trotzdem sich die Einfuhr verhältnismäßig stark entwickelte.

Die Hafengebühren. Die neuen Bestimmungen für die Aus- und Einklarierung von Schiffen in schwedischen Häfen sehen einen neuen nach der Größe der Schiffe und nach der Menge der eingenommenen bzw. gelöschten Ladung gestaffelten Tarif vor. — Schiffe in Linienfahrt, Touristenschiffe und Schiffe die aus zwingenden Gründen den Hafen anlaufen zahlen Klarierungsgebühren nach besonderer Vereinbarung.

Beschleunigung der Verbindung Gothenburg—Fredrikshavn Hamburg geplant. Wie die schwedische Presse berichtet, ist Dänemark stark interessiert an einer Beschleunigung der Dampferverbindung zwischen dem jütländischen Hafen Fredrikshavn und Gothenburg. Der jetzt verkehrende Dampfer „Najaden“ braucht fünf Stunden; die Fahrzeit soll auf drei Stunden verkürzt und die Ankunftszeit in Fredrikshavn so gelegt werden, daß Anschluß an den vom 1. 1. 35 in Jütland einzuführenden Blitzzug erreicht wird und die Reise Gothenburg—Hamburg über Fredrikshavn in 11 Stunden zurückgelegt werden kann.

Die Vorarbeiten für diese neue Verbindung ist nach der Pressemeldung in Dänemark einem „Göteborgs-Kommitté“ übertragen, das beabsichtigt, gegen Ende 1934 mit schwedischen Interessenten an der neuen Linie gleichzeitig in Fredrikshavn und Gothenburg zu Verhandlungen zusammen zu kommen.

Preisniveau unverändert, jedoch stärkere Einzelschwankungen. Der Großhandelsindex des Kommerskollegiums zeigt für den August mit 114 (1913 = 100) nun bereits im dritten Monat ein unverändertes Aussehen. Für einzelne Warengruppen ergeben sich indessen stärkere Schwankungen. Vegetabilische Lebensmittel gingen infolge der neuen Ernte von 106 auf 102 zurück, ebenso fielen Häute, Leder und Felle um 1 Punkt. Tierische Lebensmittel erhöhten sich dagegen von 109 auf 116, während Futtermittel von 111 auf 116 stiegen. Eisen und Metallwaren schließlich stiegen von 102 auf 105.

Erhebliche Zunahme der Erzversciffungen. Die bekannte „Grängesberg“-Gesellschaft hat im vorvorigen Monat wieder eine erhebliche Steigerung ihrer Erzversciffungen zu verzeichnen gehabt. Im Monat August wurden nicht weniger als 568 000 Tonnen Erz verschifft gegen nur 297 000 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten 8 Monaten dieses Jahres hat die Grängesberg-Gesellschaft damit die Ausfuhr mit 3,6 Mill. t gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verdoppeln können.

Norwegen

Außenhandel. Im August d. J. betrug der Wert der Einfuhr 57,43 Mill. Kr. (gegen 61,24 Mill. Kr. im August 33), der Wert der Ausfuhr 46,36 Mill. Kr. (August 33 44,69 Mill. Kr.), mithin der Einfuhrüberschuß 11,07 Mill. Kr. (gegen 16,55 Mill. Kr. im August 33). Für die ersten 8 Monate ergeben sich folgende Zahlen (in 1000 Kr.):

	Januar—August	
	1934	1933
Einfuhr	479 756	431 457
Ausfuhr	370 266	350 491
Einfuhrüberschuß	109 490	80 966

Es ist daran zu erinnern, daß der Einfuhrüberschuß durch die Einnahmen der Schifffahrt ausbalanciert wird.

Einfuhrbeschränkung für Motorwagen. Das norwegische Handelsministerium hat am 5. Sept. d. J. die Einfuhr aller Arten von Motorwagen, Karosserien und Untergestelle einer einschneidenden Regelung unterzogen. Danach wird in Zukunft die Zulassung der Einfuhr von Personenwagen und anderen Motorwagen sowie Karosserien und Untergestellen von einer schriftlichen Einfuhrerlaubnis des Handelsministeriums oder der von ihm bevollmächtigten Behörde abhängig gemacht. Die schriftliche Einfuhrerlaubnis ist der Zollbehörde vorzulegen.

Neubau von zwei Motorfrachtschiffen. Von der Reederei Wilh. Wilhelmsen, Oslo, wurde der Bau von zwei Motorfrachtschiffen von je 10 000 t dw in Auftrag gegeben. Den Auftrag erhielten die Götawerke in Göteborg und Kockums Mekaniske Verksted.

Dänemark

Außenhandel. Nach Mitteilung des statistischen Departements belief sich die dänische Einfuhr im August ds. Js. auf 116,16 gegenüber 113,53 Mill. Kronen im August 1933, während die Ausfuhr 102,84 (106,04) Mill. Kronen betrug. Vom Januar bis August stand einer Einfuhr von 833,04 (795,12) Mill. Kronen eine Ausfuhr von 774,91 (785,57) Mill. Kronen gegenüber, so daß die dänische Handelsbilanz mit 58,13 (9,55) Mill. Kronen passiv ist.

„Zusätzliche“ Tausch- und Verrechnungsgeschäfte werden nicht genehmigt. In dem am 4. 9. 34 veröffentlichten Rund-erlaß 104/34 über Warenaustausch- und Verrechnungsgeschäfte wird unter III erwähnt, daß zu den Ländern, mit denen Tausch- und Verrechnungsgeschäfte nach bestimmten Richtlinien in Frage kommen, auch Dänemark gehört. Es ist aber darauf hinzuweisen, daß die dänische Einfuhrbehörde solche Tauschgeschäfte ablehnt, weil nach dem Gesetz die Einfuhrkontingente der einzelnen dänischen Firmen nach dem Werte ihrer Einfuhr im Jahre 1931 errechnet werden sollen. Wenn sich die dänische Einfuhrbehörde auch bei der Zuteilung der Kontingente nicht starr an diese Bestimmung hält, so wünscht sie doch zu vermeiden, daß durch etwaige Tauschgeschäfte einzelner dänischer Firmen deren Umsatz über gewisse Grenzen hinaus steigt, solange sich die übrigen Firmen des gleichen Industriezweiges mit den vom Valutarat genehmigten Quoten begnügen müssen.

Wegfall der Getreideabgaben. Das Kapitel 1 des Krisengesetzes vom 13. 12. 33, das eine Einfuhrabgabe für Futtergetreide vorsah, galt nur bis Ende August d. J. Eine Verlängerung ist nicht beschlossen worden.

Das Ziel der gesetzlichen Bestimmungen war bekanntlich die Aufrechterhaltung eines Mindestpreises von 11—13 Kronen je 100 kg Futtergetreide. Da die Marktpreise aber seit einiger Zeit schon über diesem Niveau liegen, ist von einer Verlängerung des Gesetzes offenbar abgesehen worden.

Weiterer Rückgang der Auslandsverschuldung des Banksystems. Die Bilanz der Nationalbank für Ende August zeigt eine Besserung der währungspolitischen Stellung der Bank. Gegenüber einem Rückgang der Guthaben im Auslande in Höhe von 600 000 Kr. ist ein Rückgang der Verschuldung um mehr als 8 Mill. Kr. zu verzeichnen. Sie beträgt Ende August 51,4 Mill. Kr. Zwar ist die Valutaschuld an die dänischen Banken um 6,8 Mill. Kr. gestiegen, doch kann man insgesamt von einer Verbesserung von etwa 1 Mill. Kronen im August sprechen, wozu noch eine weitere Verbesserung der Stellung des Banksystems durch eine Entlastung der privaten dänischen Banken in Höhe von etwa 3—4 Mill. Kr. kommt.

Der Notenumlauf ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres von 330 auf 365 Mill. Kr. gestiegen.

Ueberraschend scharfes Anziehen des Großhandelsindex. Der Großhandelsindex hat sich fast während des ganzen Jahres 1934 bisher auf einem verhältnismäßig gleichmäßigen Stande gehalten. Um so bemerkenswerter ist deshalb, daß vom Juli zum August eine Steigerung von 129 auf 134 eingetreten ist. Diese Erhöhung ist dadurch verursacht worden, daß sich die Großhandelsindizes für tierische Lebensmittel, also der typischen dänischen Ausfuhrwaren, von 102 auf 115 verbessert haben. Des weiteren stiegen vegetabilische Lebensmittel von 94 auf 98, Brennstoffe von 129 auf 130, Textilien und Bekleidung von 213 auf 216 sowie chemisch-technische Waren von 158 auf 159, während Kalk, Zement

und andere Baustoffe mit 178, Holz und Papier mit 152 unverändert geblieben sind und sich für Düngemittel ein Rückgang von 97 auf 90, für Metalle und Metallwaren von 186 auf 185 und für Häute, Leder und Felle ein solcher von 123 auf 122 ergibt. Die bemerkenswerte Folge dieser Veränderungen ist, daß sich die Schere des Großhandelsindex zwischen Einfuhrwaren und Ausfuhrwaren vom Juli zum August von 38 auf 25 verringert hat, eine Tatsache, die für die Gestaltung der dänischen Einfuhr in der nächsten Zeit von wesentlicher Bedeutung werden kann.

Neue Fabrik zur Herstellung von Isolationsmaterialien. Unter der Firma „Fabriken Iso“ ist in Sonderstrup bei Holbaek eine Fabrik von Isolationsmaterialien gegründet worden, die sich mit der Herstellung von Bauplatten und anderen Materialien zur Kälteisolation beschäftigt. Das Unternehmen soll sich nicht allein mit der Versorgung des heimischen Marktes, sondern auch mit der Ausfuhr befassen.

Letland

Außenhandel. Im August d. J. betrug der Wert der Einfuhr 8,2 Mill. Lat, der Wert der Ausfuhr 8,3 Mill. Lat, mithin der Ausfuhrüberschuß 100 000 Lat.

Für die ersten 8 Monate d. J. lauten die entsprechenden Zahlen: Einfuhr 63,8 Mill. Lat (1933: 54,1 Mill.), Ausfuhr 48,7 Mill. Lat (1933: 53,8 Mill.), Einfuhrüberschuß 15,1 Mill. Lat. (1933: 0,3 Mill.). Die Bemühungen der Regierung gehen dahin, den Außenhandel auszubalanzieren, dazu soll u. a. auch das neue Gesetz über den Importhandel helfen (vergl. „O.-H.“ Nr. 17). —

Der Handelsvertrag Letland—England ist ratifiziert worden. **Der Kurs der deutschen Reichsmark bei Berechnung von Steuern und Abgaben** ist vom Finanzminister vom 5. September d. J. ab auf 123,90 Lat für 100 deutsche Reichsmark festgesetzt worden.

Letländisch-belgischer Kompensationsvertrag. Zwischen Letland und Belgien wurde ein größeres Kompensationsabkommen zum Abschluß gebracht, wobei Letland Roggen gegen Eisenbahnmateriale aus Belgien liefert. Es handelt sich dabei um einen Betrag von rund 100 000 Lat. Ferner sind mit Belgien Verhandlungen über eine Reihe anderer Kompensationsgeschäfte eingeleitet worden. Vorgesehen ist dabei der Export von Bacon, Sperrholz, Saaten, Kartoffeln und Grubenholz, wogegen aus Belgien u. a. Kunstseidengarn, Gummireifen und bestimmte Papiersorten bezogen werden sollen. Ähnliche Verhandlungen sind auch mit Oesterreich eingeleitet worden.

Günstiger Butterabsatz nach Deutschland. In der 1. Septemberwoche sind die Lieferungen nach Deutschland auf fast 50% der Gesamtlieferungen von Butter gestiegen. Der Verkauf nach Deutschland stellt sich wesentlich günstiger als der nach England und den übrigen Absatzländern. Die Butterlieferungen nach Deutschland rücken auch deshalb wieder mehr in den Vordergrund, weil England erfahrungsgemäß mehr in der warmen Jahreszeit Abnehmer ist.

Die Flachsausfuhr. Die Ausfuhr von Flachs aus Letland hat sich nicht einheitlich entwickelt. Jahren mit erheblichen Ausfuhrmengen folgen solche, in denen die Ausfuhr einer starken Abnahme aufweist. Nach Wirtschaftsjahren geordnet (vom April bis zum April) belief sich die Flachsausfuhr Letlands:

1929/30	auf 17 011 to
1930/31	„ 4 263 to
1931/32	„ 12 299 to
1932/33	„ 5 963 to
1933/34	„ 5 047 to

In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres wurden 3 677 to ausgeführt, von denen 1 158 to nach England gingen, 899 to nach Deutschland, 363 to nach der Tschechoslowakei, 79 to nach Belgien und 45 to nach Schweden. Frankreich nahm nur 6 to ab. Deutschland rückt in der letzten Zeit als einer der wichtigsten Käufer von lett. Flachs auf. (Rig. Wirtsch.-Ztg.).

Die Abnahme der neuen Ernte beginnt am 1. Oktober d. J. Man rechnet mit dem Ankauf von 12 000 to.

Bericht über die Tätigkeit des Rigaer Börsenkomitees im Jahre 1933. Uns ging der Jahresbericht des Rigaer Börsenkomitee's für 1933 zu, dieser 157 Druckseiten umfassende Bericht bringt wie alljährlich eine Fülle von Material zur Beurteilung der Wirtschaftspolitik Letlands und des Handels Rigas. Gleich in der Einleitung wird eine kurze Uebersicht über die Entwicklung von Handel und Schiffahrt im Jahre

1933 gegeben, sowie über Bemühungen des Börsenkomitees um Erleichterung der schwierigen Lage von Handel und Schiffahrt berichtet. Nachdem noch die erfolglosen Bemühungen der Weltwirtschaftskreise zur Herstellung normaler Wirtschaftsverhältnisse gestreift worden, klingt die Einleitung in der Hoffnung aus, daß die Anregungen und Vorschläge des Börsenkomitee's zur Belebung der Wirtschaft wenigstens im eignen Land mehr Beachtung finden möchten.

Wir empfehlen diesen in deutscher Sprache erschienenen Bericht allen, die sich über die Wirtschaft Letlands und besonders Rigas unterrichten wollen, aufs wärmste.

Sind auch für ausländische Briefschaften lettische Straßenbezeichnungen verbindlich? Seit dem 10. 9. 34 gilt die zunächst anscheinend nur inneramtliche Vorschrift, daß vom Auslande kommende Briefe, Karten, Zeitungen, Pakete und sonstige Postsendungen nur dann zugestellt werden, wenn nicht nur die Ortsbezeichnung, sondern auch der Straßename lettisch angegeben ist. Außerdem muß die Landesbezeichnung lettisch Latwija oder französisch Lettomie lauten, wie jedenfalls ein amtlicher Präzedenzfall ergab.

Diese Anordnung der lettländischen Postverwaltung steht im Widerspruch zu den Beschlüssen des 10. Internationalen Postkongresses in Kairo, nach denen die dem Weltpostverein angeschlossenen Postverwaltungen verpflichtet sind, alle Postsendungen zuzustellen, deren Anschriften erkennbar sind.

Täglich gehen jetzt zahlreiche Postsendungen als unbestellbar ins Ausland zurück. Auf Grund von Erkundigungen bei den zuständigen Stellen kann angenommen werden, daß diese Vorschrift bald gemildert, wenn nicht gar zeitweilig aufgehoben werden werde, da schon die ersten Anfragen und Beschwerden aus dem nahen Auslande in Riga vorliegen.

Zurechtstellung: Im „O.-H.“ Nr. 18 ist auf S. 17 im Abschnitt „Richtlinien für Kompensationsgeschäfte“ auf Zeile 6 folgender Satz einzuschalten:

Während die Valutakommission die Abwicklung der alten Geschäfte genehmigt, nimmt sie zu Anträgen auf Genehmigung von neuen Geschäften eine andere Haltung ein. Diese Kompensationsgeschäfte sind aber nur möglich in der Form von Abkommen . . .“

Estland

Außenhandel. Die Handelsbilanz im August schließt bei einem Einfuhrwert von 5,35 Mill. Kr. (4,86 Mill. Kr. im August 1933) und einem Ausfuhrwert von 7,78 (5,41) Mill. Kr. mit einem Ausfuhrüberschuß von 2,43 Millionen Kr. ab.

Eingeführt wurden Lebens- und Genußmittel für 0,39 Mill. Kr., davon Zucker für 0,28 Mill. Kr., Rohstoffe und Halbfabrikate für 2,26 Mill. Kr., darunter Baumwolle für 0,63 Mill. Kr. und Holz für 0,12 Mill. Kr., industrielle Fertigwaren für 2,69 Mill. Kr., darunter Metallwaren für 0,62, Textilien für 0,67, Maschinen für 0,21, Mineralien für 0,11 und Chemikalien für 0,53 Mill. Kr. Ausgeführt wurden Erzeugnisse der Viehzucht für 1,95 Mill. Kr., Holzmaterial für 2,66 Mill. Kr., Zellstoff für 0,65, Oele für 0,17 und industrielle Fertigwaren (Papier, Sperrholz, Textilien, Zement usw.) für 1,65 Mill. Kr.

In der Einfuhr stand das deutsche Erzeugnis mit 18,3 Proz. der Gesamteinfuhr an erster Stelle, unmittelbar gefolgt von dem britischen (17,0 Proz.). Von der Ausfuhr nahm England 46 Proz. und Deutschland 15 Proz. ab.

Vermietung

von Lagerräumen

zur Getreideeinlagerung. Eigenes Bollwerk und Trajektanlage. Lagerungsmöglichkeit ca. 10 000 to.

Lager- und

Grundstücksgesellschaft m. b. H.

Büro: Stettin, Kronprinzenstraße 7, I — Fernruf 339 22
Lagerhof: Altdammer Straße 35 — Fernruf 342 32

In den ersten 8 Monaten betrug der Einfuhrwert 34,50 Mill. Kr. gegen 21,89 (Mill. Kr. im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Ausfuhr hatte den Wert von 41,78 gegen 26,05 Mill. Kr. In der Einfuhr ist Deutschland mit 22 Proz. der Gesamteinfuhr (24 Proz. i. V.) führend, während Englands Anteil 15 Proz. (18 Proz.) beträgt. Die Bedeutung Deutschlands und Englands als Einfuhrländer ist mithin zurückgegangen. Der Anteil Englands an der Ausfuhr ist von 40 Proz. auf 48 Proz. gestiegen während Deutschlands Anteil an den estländischen Lieferungen von 20 Proz. auf 15 Proz. zurückgegangen ist.

Steigerung der Bezüge aus England — Bemühungen Japans. Im Zusammenhang mit dem neuen estländisch-englischen Handelsabkommen steht eine größere Einfuhr englischer Waren, insbesondere Textilwaren, bevor. Die in Betracht kommenden estländischen Importeure haben den ihnen zustehenden Teil der Einfuhr bereits aufgeteilt.

Zur Zeit macht sich eine steigende Aktivität Japans bemerkbar. Verschiedene Kaufleute stehen in Unterhandlungen mit japanischen Vertretungen, ohne daß es bisher zu endgültigen Abmachungen gekommen ist, da die Japaner auf Abnahme größerer Quantitäten bestehen, die in Estland nicht unterzubringen sind. Auch sind die japanischen Vertreter abgeneigt, estnische Waren in Austausch zu kaufen.

Rinderverkauf nach der UdSSR. Zwischen dem Estnischen Verein für Züchtung von Rassevieh und der rätorussischen Handelsvertretung ist neuerdings ein Vertrag abgeschlossen worden, laut dem im Laufe der nächsten Monate estländischerseits an die UdSSR 1300—1500 Stiere und Milchkühe verkauft werden. Der Gesamtwert dieses Handelsgeschäfts wird auf 300 000 Kronen geschätzt. Die Bedingungen, denen die verkauften Rinder entsprechen müssen, sind im Vergleich zu den früheren Malen wesentlich abgemildert worden. U. a. legen die Rätorussen diesmal keinen so großen Wert auf absolute Rassereinheit wie früher.

Ausfuhr von Streutorf nach Amerika. Die im Sommer nach den USA versandten Streutorfproben haben in den dortigen Abnehmerkreisen eine günstige Aufnahme gefunden. Die Qualität wird als sehr gut bezeichnet, was darauf zurückzuführen ist, daß die obersten Torfschichten auf den Mooren anderweitig längst abgebaut sind. Der hohe Frachtsatz — 9 Dollar per t — steht vorläufig einer großzügigen Ausfuhr als Hindernis entgegen, doch ist Hoffnung vorhanden, den Satz auf 5,5 bis 6 Dollar zu senken. In diesem Herbst sollen etwa 2000 Ballen (220 bis 250 t zum Versand kommen.

Getreideaufkauf. Die estländische Regierung hat beschlossen, in diesem Herbst den gesamten ihr angebotenen Roggen und 10 000 t Weizen anzukaufen. Nach den vorliegenden Angaben wurden insgesamt 61 500 to Roggen und annähernd 26 000 to Weizen angeboten. Nach der Ausfuhr von 20 000 t Roggen werden die alten Roggenvorräte des Staates nur noch 8000 t betragen. Alle Ankaufs- und Verkaufsoperationen werden in Zukunft über einen Sonderfonds geführt, so daß der Staatshaushalt durch diese Geschäfte nicht belastet sein wird.

Sanierung der Revaler Aktienbank. Die Revaler Aktienbank ist auf der kürzlich abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung endgültig saniert worden. Von dem Aktienkapital im Betrage von 500 000 Kr. wurden zweifelhafte Forderungen und mögliche Verluste im Betrage von 400 000 Kr. abgeschrieben, woraus sich die Notwendigkeit einer Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5 : 1 ergab. Gleichzeitig wird eine Neuemission von 8000 Aktien zu je 50.— Kr. vorgenommen. Die nunmehr vollkommen sanierte Bank wird ihre Tätigkeit hauptsächlich auf die Finanzierung der Spiritusbrennereien konzentrieren.

Rückgang der Arbeitslosigkeit. Auf Grund amtlicher Angaben waren im ganzen Lande am 1. September d. J. nur 129 Personen an den Arbeitsbörsen als arbeitslos registriert. Die Liquidation der Arbeitslosigkeit ist zum Teil auf das anhaltend für die Landwirtschaft günstige Wetter, zum Teil aber auch auf die Reinigung der Arbeitsbörsen von arbeitsscheuen Elementen zurückzuführen. Für den Winter wird mit einer Arbeitslosenzahl von höchstens 6000 (i. V. 12 000) gerechnet.

Freie Stadt Danzig

Außenhandel. Der seewärtige Warenverkehr im Hafen Danzig zeigte im August d. J. eine Zunahme gegenüber dem August 1933. Die Wareneinfuhr belief sich auf 93 068,9 to Warenausfuhr auf 458 115,4 to (319 540 t). In der Einfuhr spielten Erze eine große Rolle: 42 259,1 to einschließlich

Schwefelkies (Aug. 33: 11 831,5 to); in der Ausfuhr zeigten eine größere Zunahme Getreide und Kohle.

Die Zuteilung der Einfuhrkontingente durch die neue Außenhandelskammer. Die auf Grund der Danzig-polnischen Wirtschaftsabkommen vom 6. 8. 34 neugeschaffene Kammer für Außenhandel in Danzig nahm Anträge für die Zuteilung der Kontingente für das 4. Vierteljahr 1934 spätestens bis zum 25. 9. 34 entgegen. Anträge betreffend die Wareneinfuhr aus Deutschland sind bis spätestens zum 31. 10. 34 einzureichen. Anträge für Waren aus der Tschechoslowakei und Oesterreich können ohne Frist eingereicht werden und werden laufend berücksichtigt. Bei der Antragstellung ist es grundsätzlich nicht nötig, die Fakturen vorzulegen. Eine Ausnahme bilden: I. Anträge für die Tschechoslowakei. II. Anträge für die Einfuhr von Chemikalien und Maschinen aus Deutschland. Für die Einfuhr der Waren aus Pos. 929, 930, 931 sind besondere Vorschriften bestimmt, welche das Büro der Danziger Kammer den Interessenten angibt. III. Anträge für Oesterreich. Die österreichischen Fakturen müssen überdies mit einem Visum des österreichischen Handelsministeriums versehen sein.

Abschluß der Branchen-Abkommen Danzig-Polen. Wie bereits in der Nr. 17 des „O.-H.“ gemeldet wurde sind Branchenabkommen über den Verkehr mit Milch, Butter und Käse getroffen worden und am 10. 9. 34 in Kraft getreten. Weiterhin wurden Abkommen über Vieh und Fleisch, Kartoffeln, Eier, See- und Süßwasserfische getroffen.

Mit dem 10. 9. 34 trat ferner eine Aenderung in dem Verfahren für den Absatz von Fischen und Fischerzeugnissen, Käse, Fetten und Oelen ein. Während bis zum 10. 9. Bescheinigungen dieser Waren und zwar sowohl für Waren inländischer wie ausländischer Herkunft durch die diplomatische Vertretung der Republik Polen ausgestellt wurden, fällt für Oele und Fette (Margarine) die Ausstellung sämtlicher Bescheinigungen fort. Der Warenverkehr von Danzig nach Polen ist für diese Erzeugnisse vollkommen unbehindert. Für den Absatz von Käse, Fische und Fischerzeugnissen werden vom 10. 9. ab die erforderlichen Bescheinigungen von Danziger Seite ausgestellt, und zwar für den Absatz von Käse aus Danzig nach Polen durch den Marktbeauftragten des Milchversorgungsverbandes und für Fische und Fischerzeugnisse durch den Marktbeauftragten des Fisch-Versorgungsverbandes. Vom 10. 9. 34 ab sind alle derartigen Anträge an diese Stellen zu richten.

Diskonterhöhung. Die Bank von Danzig hat mit Wirkung ab 21. September ihren Diskontsatz von 3 Prozent auf 4 Prozent und ihren Lombardsatz von 4 Prozent auf 5 Prozent erhöht.

Polen

Außenhandel. Die Umsätze im auswärtigen Handel sind im verflossenen Monat August zum erstenmal seit dem April 34 wieder zurückgegangen. Gegenüber dem Vormonat hat sich im August der Wert der polnischen Einfuhr um 2,2 auf 66,8 Mill. Zl. vermindert, während der Ausfuhrwert sogar um 6,8 auf 75,0 Mill. Zloty abgenommen hat. Zurückgegangen ist vor allem die Einfuhr von Tabak, Schafwolle, Reis, Baumwollgeweben, Autochassis, während die Ausfuhr von Weizen, Holz, Butter, Zucker, Zink, Schienen und Erdölerzeugnissen abgenommen hat. Umgekehrt ist im Zusammenhang mit den in England untergebrachten Lieferanleihen Polens die Einfuhr von Maschinen und Apparaten sowie von Elektromaterial stark (um 2,2 Mill. Zl.) gestiegen, in geringerem Umfange ferner die Einfuhr von Rohbaumwolle, Schrott, Salzheringen und Zinkerz, während die Ausfuhr von Kohle, Koks, Roggen und Eiern stärker zugenommen hat. Der Ausfuhrüberschuß Polens hat sich unter diesen Umständen von 12,8 Mill. Zl. im Juli auf 8,2 Mill. Zl. im August verringert. Für die ersten 8 Monate 1934 zusammen ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres immerhin noch eine nicht unerhebliche Steigerung der Außenhandelsumsätze festzustellen: beträgt sie auch bei der Einfuhr nur knapp 1,5 Proz., so macht sie doch bei der Ausfuhr 6,8 Proz. aus.

Der Gdingener Warenumschlag im August. Ueber die Struktur des Rekord-Warenumschlags, den der polnische Ostseehafen Gdingen im August zu verzeichnen hatte, werden jetzt Einzelangaben gemacht. Danach ist die Wareneinfuhr über Gdingen gegenüber dem Vormonat Juli noch um 20 000 auf 81 000 t zurückgegangen; von ihr entfielen auf die wichtigsten Einfuhrgüter Schrott 32 000, Oelsaaten 8300, Reis 6500 und Rohbaumwolle 4800 t. Dagegen ist der Aus-

fuhrrumschlag gegenüber dem Juli um 95 000 auf 574 000 t gestiegen, unter denen 476 000 t Kohle, 31 500 t Koks und 32 300 t Holz die Hauptposten bildeten.

Fortsetzung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die vor einiger Zeit unterbrochenen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sind in Warschau wieder aufgenommen worden. Sie werden von deutscher Seite vom Gesandten v. Moltke und von polnischer Seite von Ministerialdirektor Sokolowski geführt. Die deutsche Abordnung besteht aus Ministerialdirigent Schefold vom Reichsernährungsministerium, Oberregierungsrat Goldmann vom Reichswirtschaftsministerium und Ministerialrat Scherer vom Reichsfinanzministerium. Ueberdies nimmt an den Verhandlungen der Handelsrat der Deutschen Gesandtschaft in Warschau Krümmert teil. Auf polnischer Seite stehen dem Verhandlungsführer außer den Vertretern der zuständigen Ministerien auch noch Vertreter der polnischen Wirtschaft als Berater zur Seite. Wie von polnischer Seite mitgeteilt wird, nehmen die Verhandlungen einen guten Fortgang und es dürfte in absehbarer Zeit ein befristetes Abkommen, das den Kompensationsverkehr zur Grundlage hat, abgeschlossen werden. Die „Gazeta Handlowa“ schreibt zu den Verhandlungen, daß von polnischen Exportkreisen die Frage der Verrechnung mit den deutschen Importeuren angeschnitten und eine baldige Lösung gefordert wurde. Es wurde auch angeregt, ein Clearingabkommen mit Deutschland abzuschließen, an dem besonders die Holzexporteure ein Interesse haben.

Aufschwung in der Getreideausfuhr. Die Getreideausfuhr hat im August 1934 einen weiteren Aufschwung erfahren. U. a. befand sich auch Deutschland unter den Abnehmern für Brotgetreide. Die Roggenausfuhr stellte sich im Berichtmonat auf 26 800 t, die Weizenausfuhr auf 10 000 t. Für die zur Ausfuhr gebrachten 9500 t Gerste und 2800 t Hafer waren Dänemark und Belgien zu ungefähr gleichen Teilen unverändert die Hauptabnehmer.

Geringere Ernte als 1933. Die erste, vorläufige amtliche Schätzung des Ertrages der diesjährigen Getreideernte stellt einen sehr bedeutenden Minderertrag gegenüber dem Vorjahr fest. Nach dieser Schätzung stellt sich die Ernte von Roggen auf 5,7 Mill., Hafer auf 2,3 Mill., Weizen auf 1,7 Mill. und von Gerste auf 1,3 Mill. t. Diese Ernteergebnisse bedeuten bei Roggen 80 Proz., bei Weizen 79,5 Proz., bei Hafer 84,8 Proz. und bei Gerste 89,5 Proz. der Vorjahre-ernte. Sie liegen auch bedeutend unter den mittleren Ernteergebnissen im Durchschnitt der letzten 5 Jahre 29/33, die bei Weizen 2,0, bei Roggen 6,6, bei Gerste 1,5 und bei Hafer 2,5 Mill. t betragen. Sie entsprechen dagegen bei Roggen und Gerste ungefähr den Durchschnittsernten in dem vorausgegangenen Jahrfünft 24/28 und liegen bei Weizen und Hafer erheblich über denselben.

Neue Bestimmungen über die Ein- und Durchfuhr verschiedener tierischer Rohstoffe und Erzeugnisse. Die im „Dziennik Ustaw“ Nr. 76 vom Jahre 1929 unter Position 572 veröffentlichte Verordnung des Landwirtschaftsministers über die Ein- und Durchfuhr von verschiedenen tierischen Rohstoffen und tierischen Erzeugnissen (vgl. Deutsches Handels-Archiv 1930, S. 768) wurde durch zwei im „Dziennik Ustaw“ Nr. 75 vom 28. 8. 34 erschienene Verordnungen mit Wirkung ab 28. 8. 34 außer Kraft gesetzt. Von den beiden neuen Verordnungen enthält die unter Position 704 veröffentlichte die Bestimmungen über die Einfuhr verschiedener Tiere, tierischer Rohstoffe und Erzeugnisse. Die unter Position 705 veröffentlichte Verordnung regelt die Durchfuhr durch das polnische Gebiet von Fischen, Krebsen und anderen Schalentieren sowie von tierischen Rohstoffen und Erzeugnissen. Nach den genannten Verordnungen ist für die Einfuhr von Hufen, von Klauen, Hörnern und von Mehl aus diesen Erzeugnissen und für die Durchfuhr von rohen Häuten, Abfällen von rohen Häuten und von Därmen die Beibringung eines Ursprungs- und Gesundheitszeugnisses erforderlich. Die Verordnungen enthalten ferner die Bestimmungen, denen die Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse entsprechen müssen.

Förderung des Hanf- und Flachsbaues. Anlässlich der Sonderausstellung „Hanf-Flachs-Wolle“ auf der diesjährigen Lemberger Messe fand eine Tagung der Vertreter der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels statt, an der über die Aufgaben und Möglichkeiten der Förderung des Flachs- und Hanfanbaues beraten wurde. Es wurde ein Arbeitsprogramm aufgestellt, daß den Anbau dieser Faserpflanzen auf rationelle Weise fördern soll.

Die Streiklage in Lodz. Der seit 14 Wochen dauernde Streik der Arbeiter der Seidenwebereien in Lodz ist noch immer nicht beendet. Die Bemühungen der Regierungsstellen, einen Vergleich herbeizuführen, stößt auf energischen Widerstand

der Gewerkschaften. Diese haben sogar die Drohung ausgesprochen, für den Fall, daß sie ihre Forderungen nicht erreichen können, einen allgemeinen Ausstand in der Textilindustrie herbeizuführen. Auch die Garnspinner streiken bereits seit sechs Wochen, ohne das Aussicht auf eine Einigung besteht. Die Gefahr eines allgemeinen Textilarbeiterstreikes ist sehr nahe.

Der Hafnarbeiterstreik in Gdingen wurde beigelegt. Die Streikursache, die behördlichen Anordnungen über die Art der Arbeitsvermittlung, bleiben unverändert. 3 Streikführer wurden verhaftet.

Rußland

Stillstand im amerikanischen Rußlandgeschäft. Nach dem Scheitern der letzten Kredit- und Schuldenverhandlungen zwischen der Sowjetunion und Amerika sind verschiedene noch schwebende Verhandlungen der russischen Handelsgesellschaft in New York Amtorg. Corp. mit amerikanischen Firmen abgebrochen worden. Die Umsätze im russisch-amerikanischen Geschäft sind in der letzten Zeit dabei ohnehin relativ nur sehr gering, da die russischen Bestellungen im Durchschnitt in den letzten Monaten den Betrag von 1,5 Mill. Dollar kaum übersteigen, wogegen die russischen Verkäufe in Amerika, die sich in erster Linie auf Manganerze, Rauchwaren und Kaviar erstrecken, etwa 2 Mill. Dollar monatlich ausmachen. Die russischen Käufe in Amerika erfolgen fast ausschließlich nur gegen bar. In einigen Ausnahmefällen wurden den Russen längere Kredite, allerdings nur bis zur Höchstdauer von 18 Monaten, gewährt. Sowjet-russischerseits mußten jedoch auch in diesen Fällen Barzahlungen von etwa 25 Proz. geleistet werden.

Erdölfieber in der Sowjetunion. In der Sowjetpresse nehmen gegenwärtig die Berichte über die Lage der russischen Erdölindustrie und vor allem über neue Erdölfunde einen besonders breiten Raum ein. So berichtet dieser Tage die Sowjetpresse in großer Aufmachung von neuen ergebnissen Bohrungen im Erdölrevier Lok-Batan. Nach diesen Berichten ist in Lok-Batan ein Bohrloch in Tiefe von 1036 m fündig geworden, wobei die Erdölfontäne aus diesem Bohrloch 700 t Rohöl täglich liefert. Ferner ist in diesem Erdölrevier ein Bohrloch in Tiefe von 648 m niedergebracht worden, das täglich 300 t Rohöl ergibt. Bemerkenswert ist es, daß das letztere Bohrloch auf dem Abhang des Kraters von Lok-Batan niedergebracht worden ist, da bisher die Ansicht vertreten wurde, daß durch vulkanische Ausbrüche die Erdölschichten zerstört werden. — Wie aus Noworossijsk gemeldet wird, sind im Schwarzmeer-Rayon neue Erdölvorkommen festgestellt worden. Bisher sind in diesem Rayon 12 Suchbohrungen angesetzt worden.

Die Inbetriebsetzung von Baumwollfabriken in Russisch-Mittelasi. In der Inbetriebsetzung von Baumwollfabriken in Russisch-Mittelasi sind starke Verzögerungen eingetreten, da ein großer Teil dieser Fabriken die Instandsetzungsarbeiten nicht planmäßig durchgeführt hat. So sind z. B. in Usbekistan von 39 Baumwollfabriken gegenwärtig nur 15 in Betrieb, während bei 24 Fabriken die Instandsetzungsarbeiten nur zum Teil in Angriff genommen sind. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß in den Baumwollfabriken in Russisch-Mittelasi ein großer Mangel an Maschinenersatzteilen besteht.

Deutsch-russisches Manganerzlieferungsabkommen. Die Verhandlungen zwischen der Berliner Sowjethandelsvertretung und der in der Ferromangan-Gemeinschaft zusammengeschlossenen Werke Gutehoffnungshütte in Oberhausen, Friedrich Krupp A.-G. in Essen und Vereinigte Stahlwerke in Düsseldorf über ein deutsch-russisches Manganerzlieferungsabkommen sind, wie der „Ost-Expreß“ erfährt, dieser Tage zum Abschluß gelangt. Allerdings sind noch einige Einzelfragen dieses Geschäfts zu klären. Das neue Abkommen sieht russische Manganerzlieferungen im Umfange des Jahresbedarfs der drei deutschen Konzerne vor.

Finanzschwierigkeiten der Industrie. Wie das „Journal de Commerce“ aus Moskau meldet, macht die sowjetrussische Industrie gegenwärtig eine sehr schwere Finanzkrise durch. In zahlreichen Industriezentren konnten die Arbeiterlöhne nicht bezahlt werden. Besonders für verschiedene neue Fabriken ist dies der Fall. Der Volkskommissar für die Schwerindustrie hat in einem Erlaß festgestellt, daß eine Verzögerung der Lohnzahlungen unzulässig ist und daß die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden sollen.

Finnland

Außenhandel. Im August d. J. betrug der Wert der Einfuhr 408,7 Mill. Fmk., der Wert der Ausfuhr 747,9 Mill. Fmk., mithin der Ausfuhrüberschuß 339,2 Millionen (gegen 190,8 Mill. im August 1933). —

Für die 8 ersten Monate d. J. ergeben sich folgende Zahlen (in Klammern die für 1933), Einfuhr 3 014,2 (2 388,9) Mill., Ausfuhr 3 877,9 (3 216,6) Mill., Ausfuhrüberschuß 863,7 Mill. (1933: 827,7). Das Ergebnis des Außenhandels ist also zunächst noch günstiger als in den letzten beiden Jahren. Im August d. J. waren in der Einfuhr folgende Aenderungen im Vergleich zum Juli zu bemerken: die Einfuhr von Holz und Holzwaren ging von 30,7 auf 16,8 Mill. Fmk. zurück, die Einfuhr von Oelen von 30,5 auf 19,7 Mill., Transportmittel von 17,2 auf 12,9 Mill., Düngemittel von 12,4 auf 7,2 Mill., Getreide von 26,0 auf 21,6 Mill. Eine Zunahme war zu verzeichnen bei Spinnstoffen von 20,3 im Juli auf 24,9 Mill. im August, bei Zeugen und verschiedenen Textilindustrieerzeugnissen von 21,0 auf 33,6 Mill., bei Metallen von 53,7 auf 63,2 Mill.

In der August-Ausfuhr gingen Holzwaren von 511,0 Mill. im Juli auf 472,4 Mill. zurück, andererseits stieg die Ausfuhr von Produkten der Papierindustrie von 179,6 auf 200,2 Mill. und die Ausfuhr von animalischen Lebensmitteln von 33,8 auf 34,0 Mill. Fmk.

In den ersten 8 Monaten d. J. wurden ausgeführt Holzwaren für 1880,0 Mill. Fmk. (im Jahre 1933: 1356,8 Mill.), Produkte der Papierindustrie für 1449,0 Mill. (1933: 1324,2 Mill.), und animalische Lebensmittel für 248,6 Mill. (1933: 284,6 Mill.)

Schon über 75 Proz. der Kohleneinfuhr aus England. In der Zeitung „Kauppalehti“ äußerte sich der Vorsitzende der staatlichen Kohleneinfuhrkommission, Prof. A. J. Brax über die Auswirkung der im finnländisch-englischen Handelsvertrag festgelegten Einfuhrmenge englischer Steinkohlen. Nach seinen Angaben hat Finnland nach der Einführung des Einfuhrbewilligungssystems schon mehr als die handelsvertraglich festgelegten 75 Proz. der Gesamtkohlenmenge aus Großbritannien eingeführt. Der Staat, der ein bedeutender Konsument sei, habe seine Einkäufe sogar nur noch in England erledigt. Es sei zu erwarten, daß im Spätherbst die Mengen nichtenglischer Kohlen etwas steigen würden, doch würde das Gesamtergebnis dadurch bis zum Ende des Jahres kaum wesentlich beeinflusst. Mit der augenblicklichen Lage der Dinge sei man in England sehr zufrieden. Während der Preisunterschied zwischen englischen und nichtenglischen Kohlen zu Beginn der Vertragszeit 4–5 sh per t ausmache, sei er nunmehr auf 1–2 sh zurückgegangen. Die finnländischen Kohlenimporteure hätten jedoch dadurch einen kleinen Ausgleich, daß sie das Recht haben, die genehmigten Einfuhrbewilligungen an andere Importeure zu verkaufen. Man könne nur feststellen, daß auch die Importeure mit dem durchgeführten System zufrieden sind.

Preißelbeerenausfuhr nach Deutschland. Bisher sind schon über 600 000 kg Preißelbeeren in diesem Monat ausgeführt worden. Bei der Ausfuhrkontrolle wurde die Hälfte der zur Untersuchung angemeldeten Beeren für „Prima“ befunden, 30–35 Proz. für „Sekunda“ und 10–15 Proz. „Tertia“. Der Rest wurde nicht zur Ausfuhr freigegeben. Als Hauptkäufer trat wieder Deutschland auf, wo die Nachfrage besonders lebhaft gewesen ist. Die Preise sind etwas höher als im Vorjahre. Die Ausfuhrkontrolle hat ihr Ziel erreicht, denn die Preißelbeeren waren in diesem Jahr qualitativ wesentlich besser als im Vorjahre. Man rechnet mit einer Gesamtausfuhr von 3 Mill. kg gegenüber 4 Mill. Kilogramm im Jahre 1933.

Bedeutende Quarzsandfunde. Der Staatsgeologe teilt mit, daß man in der Gegend Hiikkavuori bei Nilsä (Nord-Ostfinnland) Quarzsand gefunden habe, der nach Reinigung einen Quarzgehalt von 99,5 Proz. habe. Man habe seit einiger Zeit mit dem Abbau und der Reinigung angefangen. Die Glas- und Porzellanindustrie, die früher jährlich für über 1 Million Finnmark Quarzsand aus Deutschland hätte einführen müssen, wäre jetzt dazu übergegangen, den Nilsä-Quarzsand zu verwerten. Die Porzellanfabrik „Arabia“ verarbeitet jetzt nunmehr einheimischen Quarzsand. Quarzsand war bisher ein bedeutender finnländischer Einfuhrartikel aus Deutschland. Die Einfuhrstatistik Finnlands gibt darüber folgende Zahlen:

Finnlands Einfuhr an Quarzsand:

	1933	1932
Quarz- und Quarzsand	7 306 033 kg	8 724 873 kg
	1 644 874 Fmk.	1 823 318 Fmk.
davon aus Deutschland	3 358 191 kg	
	1 046 515 Fmk.	

Die staatlichen Holzauktionen haben stattgefunden: am 7. 9. in Uleaborg, es wurden ausbezogen 1404 774 Sägestämme, am 11. 9. in Tammerfors, es wurden ausbezogen 563 425 Sägestämme, am 13. u. 14. 9. in Wiborg, es wurden ausbezogen 679 690 Sägestämme, insgesamt 2 647 889 Sägestämme, davon auf dem Stamm 1 287 839 und auf Lieferung 1 360 050 Stämme.

Die in den beiden ersten Distrikten (die Zahlen für Wiborg liegen noch nicht vor) 1934 je Kubikfuß erzielten Preise liegen bedeutend höher als im Jahre 1933, besonders im Distrikt Tammerfors, wo sie sich um etwa 50 Proz. erhöhten. Für das ganze Gebiet kann man auf einen Durchschnittspreis von 3 Fmk. je Kubikfuß rechnen, der höher liegt als der 1929 mit 2,60 Fmk. je Kubikfuß erzielte Preis; 1927 wurde allerdings der bisher höchste Preis von 3,70 Fmk. je Kubikfuß auf dem Stamm erreicht. — Die Stimmung am Holzmarkt ist recht zuversichtlich; allerdings ist noch unbekannt wie in England die Konkurrenz Kanadas sich auswirken wird und die Beschränkung des russischen Holzimports nach England gilt nur für 1934, so daß noch störende Faktoren auftreten können. —

Bis zum 1. September d. J. waren in Finnland 820 000 Stds. Holz verkauft gegen 740 000 Stds. zum gleichen Termin 1933. — Ueber die Verkäufe nach Deutschland berichtet die „Finnische Papier- und Holzwaren-Zeitschrift“ folgendes:

„Deutschland hat in diesem Jahre gut gekauft und dürfte zurzeit etwa 67 000 Stds. gegenüber etwa 26 000 im Vorjahre erreicht haben. Nachfrage war lebhaft; die erzielten Preise waren gut.“

Noch keine Stellungnahme zur Weltschiffahrtskonferenz. In der finnländischen Presse wurde die nach London einberufene internationale Schiffahrtskonferenz nur als Tatsache erwähnt, ohne daß dazu Stellung genommen wurde. Soviel man aus finnländischen Reederkreisen in Erfahrung bringen konnte, ist man nicht abgeneigt, sich Beschlüssen dieser Konferenz anzuschließen, falls sie wirklich einstimmig gefaßt werden.

Segelschulschiff als Ausstellungsschiff. Auf dem Segelschulschiff der finnländischen Kriegsmarine „Suomen Joutsen“ wird eine schwimmende Messe veranstaltet, welche in den Kreisen der finnländischen Ausfuhr großes Interesse gefunden hat. Ein Vertreter des Ausstellungsausschusses wird in den nächsten Tagen schon nach den Levante-Häfen abreisen, um die Vorbereitungen für den Besuch des Messeschiffes zu erledigen. Folgende Ausfuhrartikel Finnlands werden gezeigt werden: Butter, Käse, konservierter Rahm, Pappe, Karton, Papier, Blech- und Emailarbeiten, Arbeitsgeräte, Kochapparate, Separatoren, Blecharbeiten aller Art, Porzellan, Kristall, Streichhölzer, Terpentin, Ameisenester usw. Ferner werden Leinen- und Baumwollstoffe, Kunstgewerbearbeiten, Fleisch, Fisch- und Beerenkonserven ausgestellt werden.

Bahnbau des Nickeltrustes. Die finnländische Tochterfirma des Nickeltrustes, Petsamo Nikkeli OY, hat beschlossen, eine elektrische Bahn von Linahamari nach den zu erschließenden Erzgruben sowie eine Kraftstation in Koltakongäs zu bauen. Neue Bohrungen haben zu bedeutenden Funden geführt. Auch die Fischmehlfabrik Petsamo Kala OY will eine Kraftstation in Linahamari bauen (vgl. „O.-H.“ Nr. 17).

Wechselproteste. Im August d. J. wurden 332 Wechsel mit einer Gesamtsumme von 2 Mill. Fmk. protestiert (gegen 2,6 Mill. im August 33). In den ersten 8 Monaten d. J. kamen 2980 Wechsel mit 13,2 Mill. Fmk. zum Protest (gegen 6632 Wechsel mit 31,9 Mill. Fmk. in 8 Monaten 1934). Im August d. J. war die Gesamtsumme der protestierten Wechsel in Helsingfors ungewöhnlich niedrig (269 000 Fmk.), in Abo und Tammerfors aber ungewöhnlich hoch (527 000 bzw. 589 000 Fmk.), in Wiborg aber etwas niedriger als im August v. J., nämlich 125 000 Fmk.

Konkurse. Die Anzahl der Konkurse in den ersten 8 Monaten d. J. sank auf 493 von 762 in der gleichen Zeitspanne 1933.

Les den Ostsee-Handel

Deutsch-Schwedischer Nachrichtendienst

Belegstücke nach
Greifswald, Roonstr. 9
erbeten.

Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens
und dem Schwedischen Institut der Universität

Belegstücke nach
Greifswald, Roonstr. 9
erbeten.

Erscheint
monatlich

Greifswald durch Prof. Dr. D. h. c. J. Paul

Erscheint
monatlich

1. Oktober 1934
Nr. 10

Als Manuskript gedruckt. Kostenloser Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

7. Jahrgang

Aus den Deutsch-Schwedischen Vereinigungen.

Aus den deutsch-schwedischen Vereinigungen.

Greifswald: Für das Luciafest der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens ist der 15. Dezember in Aussicht genommen.

Die Mitglieder treffen sich am Sonntag, den 21. Oktober, 16.30 Uhr bei Prof. Paul, Roonstr. 9.

Stralsund: Die erste Monatsversammlung des Winterhalbjahres findet am Mittwoch, dem 3. Oktober, 20.15 Uhr im Hotel Goldner Löwe statt. Herr Reichsbahnrat Oeser erzählt von seiner Reise nach Norrland und Jämtland.

Es wird bei unsern Monatsversammlungen in Zukunft immer ein kleiner Vortrag gehalten werden, außerdem das Wichtigste aus schwedischen Zeitungen mitgeteilt werden.

Unser Luciafest findet voraussichtlich am 8. Dezember statt.

(DSN) Schwedische Ausgrabungen in Birka.

Im Laufe des Sommers sind in Birka, der ehemaligen schwedischen Hauptstadt auf der Insel Björkö im Mälarsee Ausgrabungen veranstaltet worden. Dr. Arbman stellte auf einem Vorgebirge ein Leuchtfeuer fest, das den Schiffen nachts die Einfahrt zum Hafen zeigen sollte. In der Nähe davon auf einer Terrasse dürfte eine Stadtwache gewesen sein. Man fand hier Ueberreste von Waffen und Waffenröcken, sowie Tierknochen, die von den Mahlzeiten der Stadtwache stammen. Auch neue Funde von arabischen Münzen wurde gemacht.

(DSN) Neues Marinemuseum in Göteborg.

Das Göteborger See- und Marinemuseum wurde von dem Schiffsreeder Dan Broström gestiftet, der vor neun Jahren verunglückte. Es gibt einen Ueberblick über die Entwicklung der Schifffahrt vom Wikingerschiff bis zum modernsten Motorschiff. In der Eingangshalle des schönen am Hafen von Göteborg gelegenen Gebäudes befinden sich die Gallionsfiguren von Schiffen, die in der schwedischen Geschichte eine Rolle gespielt haben. Das Museum enthält Sonderabteilungen für Schiffsbau, Leuchtfeuer- und Lotsendienst, Fischerei und Wassersport. Auch ein reich besetztes Aquarium ist damit verbunden.

(DSN) Wirtschaftsnachrichten aus Schweden.

Die Zahl der Arbeitslosen, die Unterstützung empfangen, ist im ersten Halbjahre 1934 etwa um die Hälfte gesunken, von 177 540 auf 86 253.

Einen großen Aufschwung hat die Ausfuhr schwedischer Telefonapparate genommen. Im Juli d. J. wurde für 961 000 Kr. ausgeführt gegenüber 211 000 im Juli 1933. Der Leiter der L. M. Ericsson-Telefongesellschaft sieht den Grund dafür in einer Zunahme des Wohlstandes in den meisten Teilen der Welt.

In der Hafenstadt Ningpo in China ist es der Gesellschaft gelungen trotz scharfen Wettbewerbes deutscher und amerikanischer Firmen, den Auftrag zur Lieferung von Apparaten und Kabeln für 2500 Linien zu erhalten.

Außerordentlich groß war die Einfuhr von Apfelsinen aus Südafrika. Es ist die Gegenleistung dafür, daß die dortigen Ausfuhrhändler zur Verpackung schwedische Kisten, Papiere und Holzwolle verwenden.

Die Motorisierung des Landes macht schnelle Fortschritte. Im letzten Jahre wurden 7 000 Automobile in Schweden verkauft gegen 3 980 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Meist sind es billige Wagen, vor allem Chevrolets und Fords, erst an dritter Stelle kommen die einheimischen Volvo-Wagen mit etwas über 1 000 Stück.

(DSN) Autobuslinien in Schweden.

Nach dem neuesten Bericht sind die Autobuslinien in Schweden in den letzten zehn Jahren auf beinahe 100 000 km gewachsen, eine Länge, die 2 1/2 mal den Aequator umfassen würde. Schweden besitzt heute 3070 Autobuslinien und ihre

Gesamtlänge ist das Sechsfache des schwedischen Eisenahnnetzes, das an sich das verhältnismäßig größte in Europa ist, indem 2,64 Eisenbahnkilometer auf 1000 Einwohner kommen. Um die Konkurrenz der Autobuslinien abzuschwächen, unterhalten die Eisenbahnen selbst Autobuslinien, die zwei Drittel ihrer eigenen Länge gleichkommen. Es gibt Städte in Schweden, die 60-70 Autobuslinien haben. Die Autobusse in Stockholm und den Vorstädten haben im letzten Jahre 56 Millionen Passagiere befördert. Diese gewaltige Entwicklung der Autobuslinien in Schweden findet ihre Erklärung in der großen Ausdehnung des Landes, das mit seinen etwas über 6 Millionen Einwohnern ein Areal von 448 000 qkm umfaßt und anderthalbmal so groß ist wie England und Irland zusammen.

(DSN) Geburtenrückgang in Schweden.

Seit 1820 hat man keine so niedrige Geburtenziffer in Schweden zu verzeichnen gehabt, wie im vorigen Jahre. Damals war aber die Bevölkerung halb so groß wie heute. Nach dem neuesten statistischen Berichte wurden im Jahre 1933 nur 84 881 Kinder geboren oder 13,69 je Tausend gegen 14,30 im Jahre 1932.

Die Zahl der Eheschließungen betrug 43 318, d. h. etwas mehr als im Vorjahre. Gestorben sind im Jahre 1933 in Schweden 69 579, d. h. 11,22 je Tausend, was die niedrigste je in Schweden verzeichnete Verhältniszahl darstellt. Der Geburtenüberschuß beträgt also noch 15 302. Die Zahl der Einwanderer übertraf die der Auswanderer um 4 839.

(DSN) Zusammenarbeit von Schiffs- und Luftlinien.

Die Stockholmer Svea-Dampfschiffsgesellschaft hat die Kontrolle über die schwedische Aero-Transportgesellschaft erworben. Die beiden Unternehmen, die zum Teil die gleichen Strecken befahren, werden ihre Fahrpläne nunmehr genau aufeinander abstimmen.

(DSN) Erste Hilfe bei Straßenunfällen.

Eine Stockholmer Autodroschkengesellschaft hat ihre Wagen mit Verbandszeug zur Anlegung von Notverbänden ausgestattet. Bei einem Straßenunfall braucht man nur eine solche Autodroschke anzuhalten, um kostenlos Verbandszeug für den Verletzten zu erhalten. Die Fahrer sind im einfachen Sanitätsdienst ausgebildet.

(DSN) Neues Theater in Göteborg.

Das Göteborger Stadttheater, das Ende September eingeweiht wird, dürfte das modernste in Skandinavien werden. Der Zuschauerraum umfaßt 1030 bequeme Sessel, die Bühnenöffnung ist 10,6 zu 7 Meter groß. Die Bühnentiefe beträgt 20,5 Meter.

Rückforth Weinstuben

Vorzügliche Küche und Keller
Delikatessen der Saison

Große und kleine Gedecke

Stettin, Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Mitteilungen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen zu Stettin e. V.

England. Es bedeutete früher nichts besonderes, wenn der junge deutsche Kaufmann sich zu seiner weiteren Ausbildung nach England begab, um dadurch gewissermaßen den Nachweis zu erlangen, nun erst seinen Beruf richtig erlernt zu haben und in Handelssachen mitsprechen zu können. Ein Aufenthalt in England gehörte zur Ueberlieferung und zum guten Ton. Oft aber zielte diese Ausbildung nur auf die Vervollkommnung der sprachlichen Kenntnisse ab, während die eigentliche berufliche Weiterbildung kaum über den kleinen Erfahrungskreis des Inhabers eines untergeordneten Postens hinauskam. Immerhin war der junge deutsche Kaufmann eine billige Arbeitskraft für die englische Handlung, kein Wunder, daß der englische Angestellte diese „deutsche Invasion“ nicht gerade mit freundlichen Augen ansah. Das alles ist längst anders geworden. Heute wird es ein junger deutscher Kaufmann sehr begrüßen müssen, wenn er Annahme in einem englischen Handelshause und so Gelegenheit findet, seiner Ausbildung innerhalb und außerhalb des Geschäfts nachgehen zu können. Einem unserer jüngeren Mitglieder ist dies kürzlich gelungen. — Mit seiner Erlaubnis bringen wir ein paar kleine Abschnitte aus einem uns in diesen Tagen von ihm zugegangenen Briefe zur „Illustration der Lage“:

„Während der vergangenen Monate habe ich verschiedentlich Gelegenheit gefunden, auf Reisen und durch Besprechungen mit meinen englischen Freunden allmählich ein Bild von dem Lande und der Denkungsweise des Volkes zu gewinnen. — Auch über die Lage des Marktes habe ich mich unterrichten können. Durch den Ausfall des deutschen Absatzes wird das englische Geschäft auf das schwerste geschädigt, da der deutsche Markt für England etwa 75 Proz. des gesamten europäischen Marktes darstellt. Es herrscht die Ansicht vor, daß, solange auf den deutschen Käufer verzichtet werden muß, an eine Erholung des englischen Ausfuhrgeschäfts nicht gedacht werden kann.“

„Wesentlich anders ist es allerdings mit dem heimischen Markt in England bestellt, wo sich eine Besserung bemerkbar gemacht hat, die nicht konjunkturmäßig bedingt sein soll. Ferner hofft man, von Deutschland den Markt zu gewinnen, den es mit Fabrikaten aus eingeführten Rohstoffen belieferte, da man in England annimmt, daß Deutschland nicht in der Lage sein werde, für derartige Ausfuhrgeschäfte genügend Rohstoffe einzuführen.“

„Oft hörte ich, daß die Engländer gern wieder mit Deutschland einen ausgedehnten Handel führen möchten, weil sie uns als ordentliche und gewissenhafte Kaufleute sehr schätzen. Leider sieht es nicht so aus, als ob in naher Zukunft eine erhebliche Besserung eintreten würde.“

„Im übrigen habe ich die allgemein bekannte Ansicht bestätigt gefunden, daß sich der Engländer nicht viel um Politik kümmert und es lieber vorzieht, einem interessanten Cricket- oder Tennisspiel beizuwohnen.“

Auch heute noch Förderung überseeischer Handelsbeziehungen? Das Bestreben der Länder, sich wirtschaftlich durch Einschränkung der Einfuhr und Unterstützung eigenstaatlicher Wirtschaft möglichst unabhängig vom Auslande zu machen, die auch von uns hier mehrfach betont wachsende Schwierigkeit für den jungen deutschen Kaufmann, im Auslande Stellung zu finden, mag manchem den Gedanken nahe legen, daß angesichts dieser stark gewandelten Lage die Aufgaben unseres Vereins und seine Bestrebungen keine Daseinsberechtigung mehr hätten. Solche Folgerungen sind jedoch irrig. Das alte Wort „Bleibe im Lande und nähere dich redlich“ in allen Ehren, aber es etwa als Abschreckungsmittel gegen die Betätigung menschlichen Unternehmungsgleiches zu benutzen, hieße diesem die Flugkraft nehmen, die ihn

an keine Landesgrenzen bindet. Für den waghalsigen Glücksritter, der draußen Zufallsgüter zu finden hofft, mag das Wort als Mahnung Geltung haben; die Förderung überseeischer Handelsbeziehungen ist aber kein Unternehmen, dem etwa die Lust an Abenteuern zugrunde liegt, ihm wohnt vielmehr das ernsteste Bestreben inne, seine Sendlinge in ehrlicher, zielbewußter Arbeit in erster Linie dem eigenen Vaterlande dienstbar zu machen. Auch wenn dies nicht immer sichtbaren materiellen Ausdruck findet, so ist doch die Tatsache, daß das Deutschtum durch jeden neuen Sendling eine Stärkung erfährt, und daß auch der deutsche Kaufmann sich neben den Berufsgenossen anderer Nationen erfolgreich zu behaupten weiß, ein deutscher Aktiv-Posten, zu dem beizutragen auch unser Verein mit Recht für sich in Anspruch nehmen darf.

Der augenblickliche verworrene Zustand zunehmender Ab-sperrungen der Länder gegeneinander muß einmal eine Lösung finden, er darf aber niemals dazu führen, bei dem jungen Kaufmann die Meinung aufkommen zu lassen, nun müßig die Hände in den Schoß legen zu dürfen und allen Bestrebungen zu entsagen, die ihn und sein Volk mit der Welt, ihren Erzeugnissen, ihrem Handel und Verkehr verbinden. Das wäre verkehrt. Auch der Landmann steht nicht tatenlos, wenn Hagelschlag ihm die Ernte vernichtete, er wirft auf neue unverdrossen die Scholle um und sorgt, daß Pflug und Sense scharf und blinkend bleiben. Was wäre das für ein armseliger Krieger, der nach verlorener Schlacht seine Waffen zerbräche und gleichgültig zusähe, wie der Feind sich seiner Gebiete bemächtigte? Darum ist es notwendig, daß auch der Kaufmann in solchen Zeiten sein Handwerkszeug pflegt und stählt, auf daß er später imstande ist, niedergebrochene Verbindungsbrücken zum Auslande wieder stark und tragfähig aufbauen zu helfen. Auch der „Überseeische Verein“ schafft nicht bloß für die Gegenwart, er wirkt auch für die Zukunft, denn es ist die Jugend, der seine Einrichtungen dienen. Sie soll einmal berufen sein, auf verantwortungsvollem Posten Hüter deutschen Handels im Auslande zu sein. Darum mit voller Berechtigung:

Auch heute noch Förderung überseeischer Handelsbeziehungen!

In diesem Sinne wandte sich schon im Sommer unser Vorstand mit einem Aufruf an die Leiter und ihre Gefolgschaften in Handel und Industrie. Im Augenblick, da der Verein sich anschickt, seine Winterarbeit wieder aufzunehmen, scheint es angebracht, jenen Aufruf in Erinnerung zu bringen und in den Kontoren und Betrieben zur fleißigen Benutzung der gemeinnützigen Bestrebungen und Einrichtungen unseres Vereins, die sich in den langen Jahren seines Bestehens aufs beste bewährt haben, nochmals aufzufordern. — Es werden abgehalten: Lehrgänge in Englisch, Französisch, Spanisch und Schwedisch; Übungsvorträge mit anschließender Besprechung jeden Mittwochsabend, Arbeitsgemeinschaften für Wirtschaftsgeographie, Geopolitik und Volkswirtschaftslehre. Bücherei, Warensammlung, Zeitschriften des In- und Auslandes dienen dem Selbststudium. Geselliger, kameradlicher Verkehr schafft die glückliche Verbindung zwischen alt und jung. Der gemeinnützige Charakter des Vereins hält die Beiträge und Unterrichtsgelder in so mäßiger Höhe, daß sie niemand fühlbar belasten. Anmeldungen werden jeden Mittwochsabend von 7—8 Uhr, außerdem auch Dienstags und Donnerstags um die gleiche Zeit im Vereinslokal Börse III Tr. entgegengenommen. Auskünfte auch schriftlich.

 **Essolub** das **Vollschutz** MOTOR OEL

Steuertermin- u. Wirtschaftskalender für den Monat Oktober 1934.

5. Oktober:

1. Steuerabzug vom Arbeitslohn.
2. Ehestandshilfe.
3. Arbeitslosenhilfe.
4. Bürgersteuer für Lohnsteuerpflichtige.

Die im Monat September 1934 einbehaltenen Beträge sind zu 1. bis 3. unter gleichzeitiger Einreichung der Lohnsteueranmeldung an das zuständige Finanzamt, die einbehaltenen Beträge zu 4. (Bürgersteuer) an den Magistrat abzuführen.

6. Oktober:

Einreichung der Aufstellung über die im Monat September 1934 getätigten Devisengeschäfte für Betriebe, die allgemein die Erlaubnis zum Devisenerwerb haben.

10. Oktober:

1. Umsatzsteuervorauszahlung u. Abgabe der Voranmeldung für den Monat September 1934 (Zahlungsfrist bis 17. 10. 1934).
2. Kirchensteuervorauszahlung Oktober/Dezember 1934 lt. Kirchensteuerbescheid 1934.
3. Börsenumsatzsteuer für September 1934.
4. Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).
5. Entrichtung der Hundesteuer für Stettin.

12. Oktober:

Einreichung der Hauslisten an die Gemeinden (Personenstand und Betriebsaufnahme).

15. Oktober:

1. Grundvermögen- u. Hauszinssteuer. Entrichtung beider Steuern für Monat Oktober 1934.
2. Lohnsummensteuer für den Monat September 1934 (in Stettin am 20. 10. 1934 fällig).

17. Oktober:

Letzter Tag für die zinsfreie Entrichtung der am 10. d. Mts. fällig gewordenen Umsatzsteuer.

20. Oktober:

1. Lohnsummensteuer für Stettin.
 2. Steuerabzug vom Arbeitslohn.
 3. Ehestandshilfe.
 4. Arbeitslosenhilfe.
- Die in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1934 einbehaltenen Beträge sind zu 2. bis 4., falls der Steuerabzug vom Arbeitslohn mehr als RM. 200.— beträgt, an das zuständige Finanzamt abzuführen, sonst erst am 5. 11. 1934.

5. Bürgersteuer. Abführung der in der Zeit vom 1. bis 15. 10. 1934 einbehaltenen Bürgersteuer vom Lohnsteuerpflichtigen, falls sie mehr als RM. 200.— beträgt.
6. Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).

30. Oktober:

Einreichung der Grundstücksbeschreibungen an das Finanzamt.

31. Oktober:

Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).

Deutsch-Finnländischer Verein zu Stettin

zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen e. V.

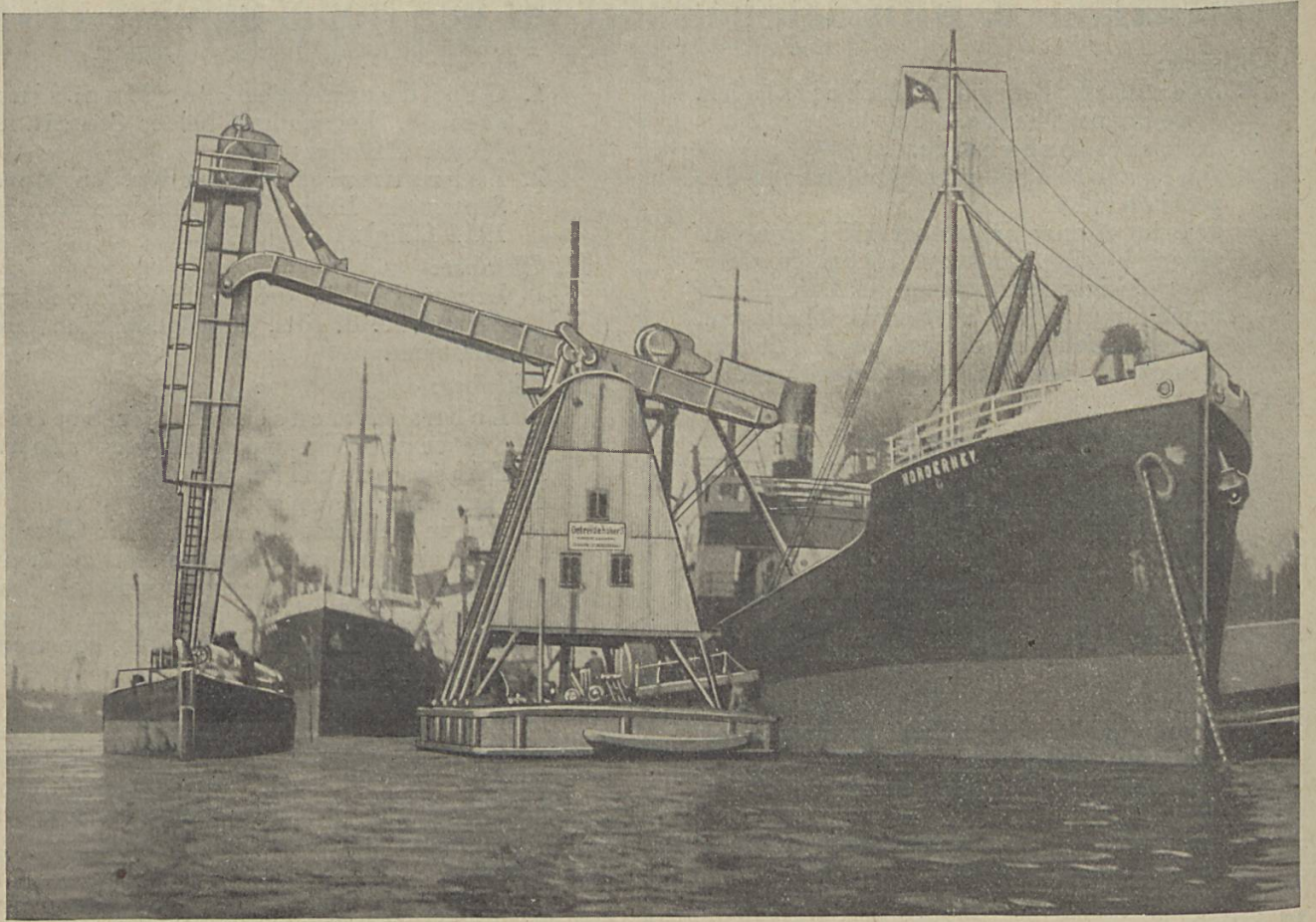
Meldung neuer Mitglieder werden direkt an die
Geschäftsstelle: Stettin, Schuhstr. 16-17, Börse, erbeten.

Der Verein erteilt seinen Mitgliedern kostenlos Auskünfte über wirtschaftliche Fragen Finnlands, Lettlands und Estlands. — Der „Ostsee-Handel“ geht den Mitgliedern kostenlos zu.

Wenn Koks dann Stettiner Kammerkoks

Hoher Heizwert — druckfest — lagerbeständig — leichtes Anheizen — gleichmäßiger Abbrand — der Feuerung angepaßte Korngröße • Lieferung direkt durch uns oder zu gleichgünstigen Preisen durch den Stettiner Kohlenhandel • Heiztechnische Beratung durch Fachingenieure kostenlos

Städtische Werke A.-G., Stettin — Fernruf 35441



Billigster Getreideumschlag

aus Kähnen und Eisenbahnwagen
in Seeschiffe und umgekehrt durch

schwimmende Elevatoren
mit Leistungsfähigkeit bis zu 100 to stündlich

Die Elevatorenverwaltung
der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Fernsprecher 35341 und 34766

NORD-OSTSEE

SCHIFFAHRT- und TRANSPORT-GESELLSCHAFT
MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

STETTIN / AM KÖNIGSTOR 6

FERNSPRECHER 28696 :: TEL.-ADR.: „NORDOSTSEE“

BEFRACHTUNG, SPEDITION UND KLARIERUNG
ÜBERNAHME SÄMTL. SEE- UND BINNENTRANSPORTE

Hagen & Co.

Gegr. 1853

Sämtliche Oele □ Maschinen-Bedarf
Asbest □ Gummi

21673

Bollwerk 3

Beckmann & Jörgensen

Zweigniederlassung Stettin

Königsplatz 15

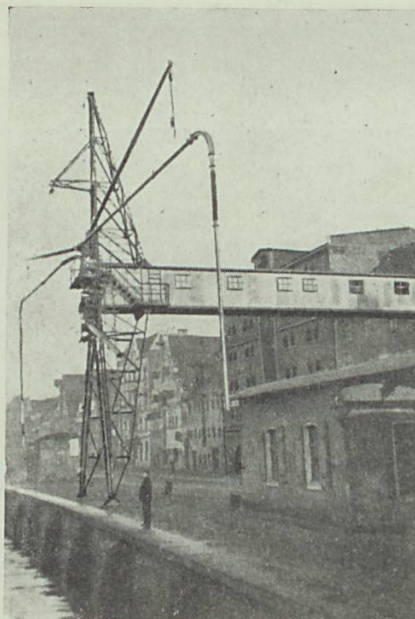
Fernspr. 28447/8, Drahtanschr.: Mannbeck

Haupthaus: Hamburg

Zweigniederlassungen: Bremen, Emden,
Kiel, Rostock, Königsberg i. Pr., Düsseldorf,
Mannheim, Berlin. Kontrollausführung an allen
deutschen See- und Binnenhäfen. ::

Auslandsvertretung: B. & J., Kopenhagen
mit eigenen Häusern in Aalborg, Aarhus, Oslo,
Bergen, Stockholm, Gothenburg, Malmö,
Helsingfors, Reval, Riga, Danzig, Gdingen,
Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen, Dünkirchen,
Le Havre, Marseille, London und Vertretungen
in allen bedeutenderen Hafentplätzen Europas.

Kontrolle, Gewichts-Garantie, Spedition
von Getreide, Futtermitteln und anderen
Ladungen, Dokumenten-Inkasso, Treuhand.



Vermietung
von Speichern
zur Getreide-
Einlagerung

Lagerungs-
möglichkeit
ca. 16000 t.

Pneumatische
Förder-, Trock-
nungs- und
Begasungs-
anlage

modernster Art

Stettiner Speicher-Verein

Büro: Kronprinzenstr. 7, I

Fernsprecher 33922



Hugo Stinnes

G. m. b. H.

STETTIN

Fernruf-Sammelnummer 35221

**Bunker-, Industrie-
und
Hausbrand-Kohlen**

**B.V. Aral / Benzin / Benzol / Gasöl
Schmieröl
Zahlreiche Tankstellen**

STETTIN

*Der grösste Umschlagsplatz des Ostraumes für
Getreide*



Umschlag von losem Getreide im Stettiner Hafen.

Modernste Umschlagsgeräte

*Getreideumschlag 1913 = 451000 t, 1933 = 585000 t
1934 bis jetzt **500000 t***

Hafengesellschaft
Stettin-Freibezirk.